

IDEEN- WETTE- BEWERB

**Quartierseingang Südost,
Homburger Hohl**

Dokumentation

IMPRESSUM

Ausloberin:

Stadt Frankfurt am Main
Vertreten durch das Stadtplanungsamt
Kurt-Schumacher-Straße 10
60311 Frankfurt am Main

Wettbewerbsmanagement:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf

Layout, Konzept, Grafiken, Fotos:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Stadtplanungsamt Frankfurt am Main

Wettbewerbsentwürfe:

Pläne der Verfasser*innen

Registriernummer der Architektenkammer Hessen:

Reg. Nr. 18/2022 RPW 2013

01

DIE AUFGABE

EINLEITUNG

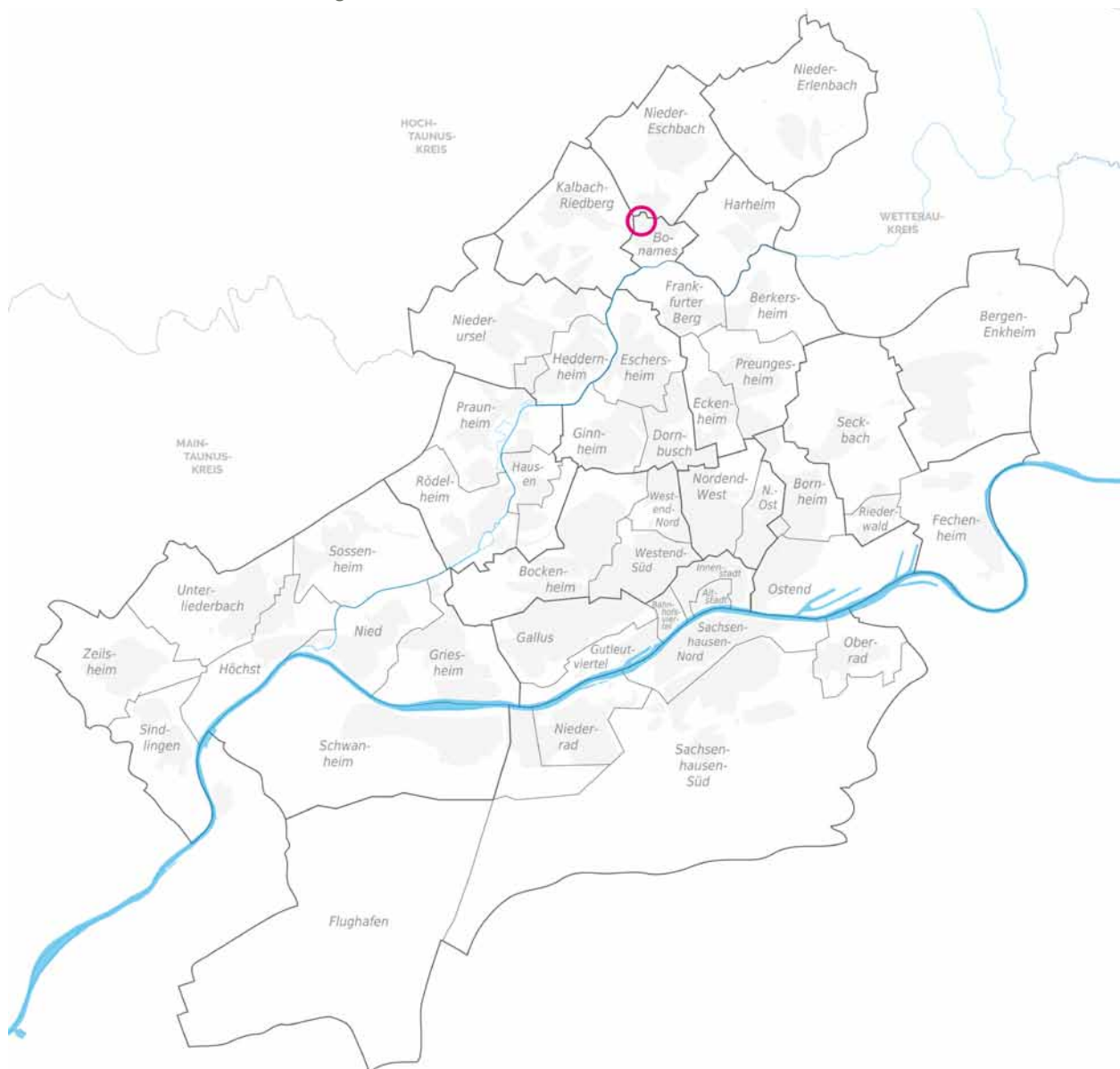
Die Großwohnsiedlung Ben-Gurion-Ring wurde Ende 2015 in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, jetzt „Sozialer Zusammenhalt“, aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt waren sanierungsbedürftige Wohnhochhäuser, Büroleerstand, Imageprobleme und mangelnde Sauberkeit sowie gestalterische und funktionale Defizite im Freiraum die Herausforderungen für die Stadterneuerung.

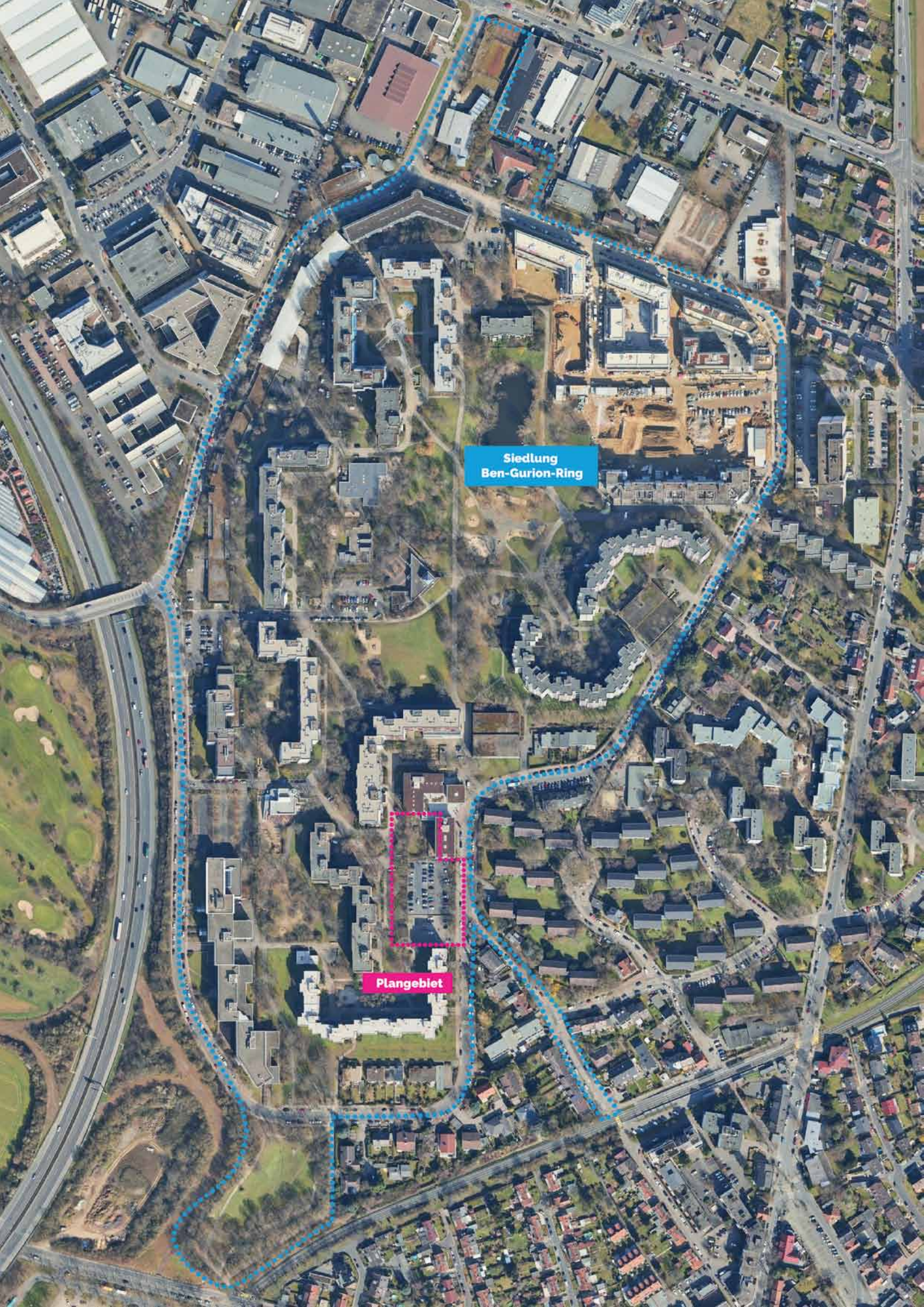
Im Rahmen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts Ben-Gurion-Ring wurde im Handlungsfeld 1 – „Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung“ die Maßnahme „Neugestaltung der Quartierseingänge“ vorgesehen.

Einer der wichtigsten Quartierseingänge ist der „Quartierseingang Südost, Homburger Hohl“, da dieser das Quartier über die Straße Homburger Hohl und die Sta-

tion Bonames-Mitte an die U-Bahn-Linie 2 in Richtung Innenstadt anbindet. Der Quartierseingang wird derzeit von einer großen, eingeschossigen privaten Parkgarage mit Parkdeck, einem Parkplatz mit schrankenkontrollierter Zufahrt, einem Müllplatz und der umgebenden Wohnbebauung geprägt.

Für diese Flächen sollte ein architektonisches und freiraumplanerisches Konzept erarbeitet werden, welches die Vernetzung des Quartiers mit seiner Umgebung verbessert, das Quartier für neue Bewohner*innen öffnet und den Ort zu einem identitätsstiftenden, attraktiven Raum entwickelt. Dazu sollten anstelle der heutigen Parkgarage ein oder mehrere Wohngebäude mit öffentlicher Erdgeschosszone im Zusammenspiel mit den umgebenden Freianlagen entwickelt werden.





Siedlung
Ben-Gurion-Ring

Plangebiet

DAS WETTBEWERBSGEBIET

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich im Südosten der Siedlung Ben-Gurion-Ring und umfasst eine Fläche von rund 5.500 m². Direkt an das Plangebiet grenzt im Nordosten das Zentrum am Bügel, ein viergeschossiger Gebäudekomplex mit einem Versammlungsraum, einem Ausbildungsrestaurant, einer Flüchtlingsunterkunft und der Kita Rasselbande im Erdgeschoss. Die Kindertagesstätte bietet Platz für 32 Kinder von 3 bis 6 Jahren und legt ihren Schwerpunkt auf die Förderung von Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Konfliktfähigkeit im Rahmen des Programms „Faustlos“. Die Außenfläche der KiTa befindet sich innerhalb des Plangebietes. Ein Vorschlag zur Umgestaltung und Erweiterung dieser Außenflächen wird von der Ausloberin begrüßt.

Östlich grenzt das Plangebiet an den Straßenraum des Ben-Gurion-Rings. Über den Ben-Gurion-Ring wird das Gebiet erschlossen. Direkt am Plangebiet anliegend befindet sich die Bushaltestelle „Homburger Hohl“. Vom Ben-Gurion-Ring gelangt man über die Straße Homburger Hohl in wenigen Minuten zur U-Bahn-Haltestelle Bonames-Mitte. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms soll diese Straße als wichtiger Verbindungsweg insbesondere für Fußgänger*innen zukünftig neugestaltet werden.

Südlich und westlich an das Plangebiet angrenzend liegen zwei Mehrfamilienhäuser, die über den Quartierseingang Südost erschlossen werden. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms soll in Zukunft auch der Innenhof des südlich angrenzenden Mehrfamilienhauses neugestaltet werden.

Am Straßenraum Ben-Gurion-Ring befinden sich auf Höhe des Homburger Hohl zwei Einfahrten in das Wettbewerbsgebiet: Eine auf die Ebene des Parkdecks und eine auf die darunterliegende Ebene des Parkplatzes.

Innerhalb des Wettbewerbsgebiets befinden sich eine eingeschossige Parkgarage mit 125 Stellplätzen sowie ein Parkplatz mit 12 weiteren Stellplätzen. Die Parkgarage wird eingefasst von Freiflächen, über die die Wohngebäude der Umgebung erschlossen werden. Südlich und westlich der Parkgarage befinden sich zudem zwei Müllplätze und nördlich die Außenflächen der KiTa Rasselbande sowie das sogenannte „Schattentheater“, das zur ISEK-Maßnahme Spielplatzgestaltung gehört.

WETTBEWERBSAUFGABE

Ziel des Wettbewerbs war die Neugestaltung und Aufwertung des Eingangsbereichs durch städtebauliche, architektonische und freiraumplanerische Elemente. Durch das Zusammenspiel dieser Elemente soll eine identitätsstiftende und attraktive Raumstruktur entstehen, bei der der soziale Aspekt im Vordergrund steht.

Anstelle der heutigen Parkgarage könnten ein oder mehrere Wohngebäude mit öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss entwickelt werden. Hier wären beispielsweise Nutzungen wie ein Quartierstreff, -café, -laden oder/und eine Mobilitätsstation denkbar. Für die Wohnnutzungen sollte im Rahmen des Nutzungskonzepts eine Mischung verschiedener Wohnformen berücksichtigt werden.

Die derzeit großflächige Versiegelung des Freiraums sollte zukünftig reduziert werden und eine zeitgemäße Ordnung der Andienung, Erschließung und Entsorgung entworfen werden.

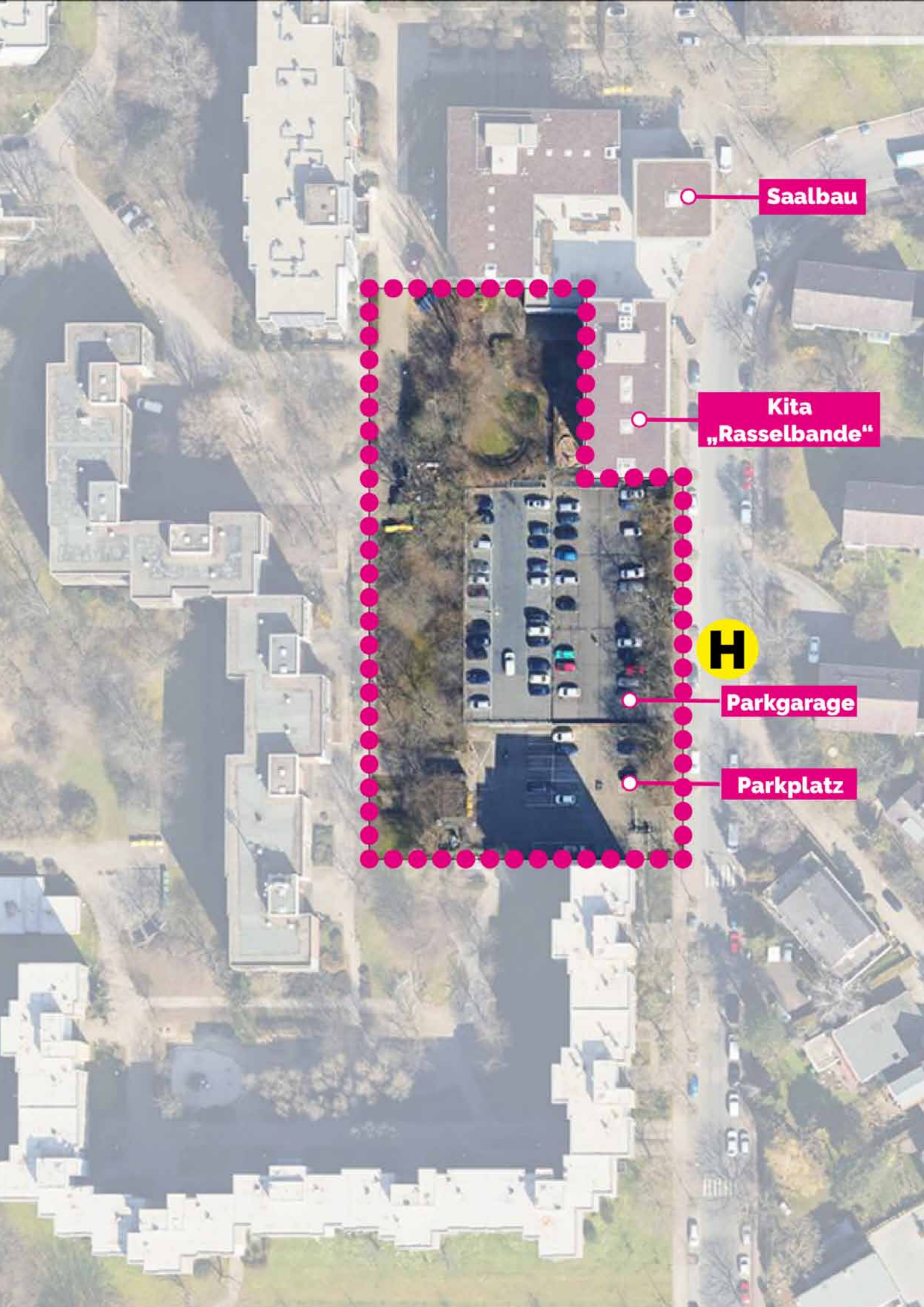
Insbesondere die Aspekte der Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sollten aufgegriffen werden und in diesem Zusammenhang in Grundzügen Konzepte zur Erschließung und Mobilität, zum Freiraum, zur Regenwasserbewirtschaftung sowie zur Ver- und Entsorgung (Abfall, Energie) erarbeitet werden.

Neben einer differenzierten Gebäude- und Fassadengestaltung war ein innovativer Umgang mit der Gebäude- und Fassadengestaltung zur Klimaanpassung ausdrücklich gewünscht.

Der Entwurf sollte verschiedensten Lebensentwürfen ein Zuhause bieten und den sozialen Zusammenhalt sowie die Vernetzung der Bewohner*innen und des Gebäudes mit der Siedlung fördern.

Im Sinne der Mobilitätswende sollte ein Konzept zur Erschließung und Mobilität entwickelt werden, welches den Fuß-, Rad-, ÖPNV und motorisierten Individualverkehr sowie den ruhenden Verkehr miteinbezieht. Hierzu galt es, integrierte innovative Ansätze zu entwickeln.

Die Gestaltung eines attraktiven Freiraums als Eingang zum Quartier und Treffpunkt für Menschen aller Altersklassen war wesentlicher Teil der Aufgabe. Dieser war an die Anforderungen des Klimawandels anzupassen und soll auch an heißen Tagen eine gute Aufenthaltsqualität bieten.



Saalbau

Kita
„Rasselbande“



Parkgarage

Parkplatz

02

DAS VERFAHREN

VERFAHRENSABLAUF

1. Beteiligung

Bei einer Vorabteilnahme am 17.09.2022 auf dem Sommerfest der Siedlung, wurden die Bürgerinnen und Bürger über das Verfahren und die Aufgabe des Wettbewerbs informiert. Zudem bestand die Möglichkeit Anregungen und Ideen zur Aufgabe einzubringen. Die Ergebnisse dieser Beteiligung wurden dokumentiert sowie den am Wettbewerbsverfahren teilnehmenden Teams zur Entwurfsbearbeitung mit auf den Weg gegeben und Teil der Aufgabe.

Preisrichtervorbesprechung

Die inhaltlichen Themen des Wettbewerbsverfahrens wurden im Rahmen der Preisrichtervorbesprechung erörtert. Das Preisgericht diskutierte in seiner Sitzung die Aufgabenstellung sowie die Anforderungen und Leistungen, die der Wettbewerb vorsah und konnte diese modifizieren.

Rückfragenkolloquium

Nach der Preisrichtervorbesprechung und dem anschließenden Versand der Wettbewerbsunterlagen hat das Rückfragenkolloquium mit den teilnehmenden Büros stattgefunden. Das Rückfragenkolloquium diente der Beantwortung inhaltlicher Fragestellungen, die im

Vorfeld schriftlich eingereicht wurden. Des Weiteren erhielten die teilnehmenden Büros auch die Möglichkeit weitere Rückfragen zu stellen, die beantwortet, protokolliert und den Verfahrensbeteiligten nach Abschluss der Veranstaltung zur Verfügung gestellt wurden.

2. Beteiligung

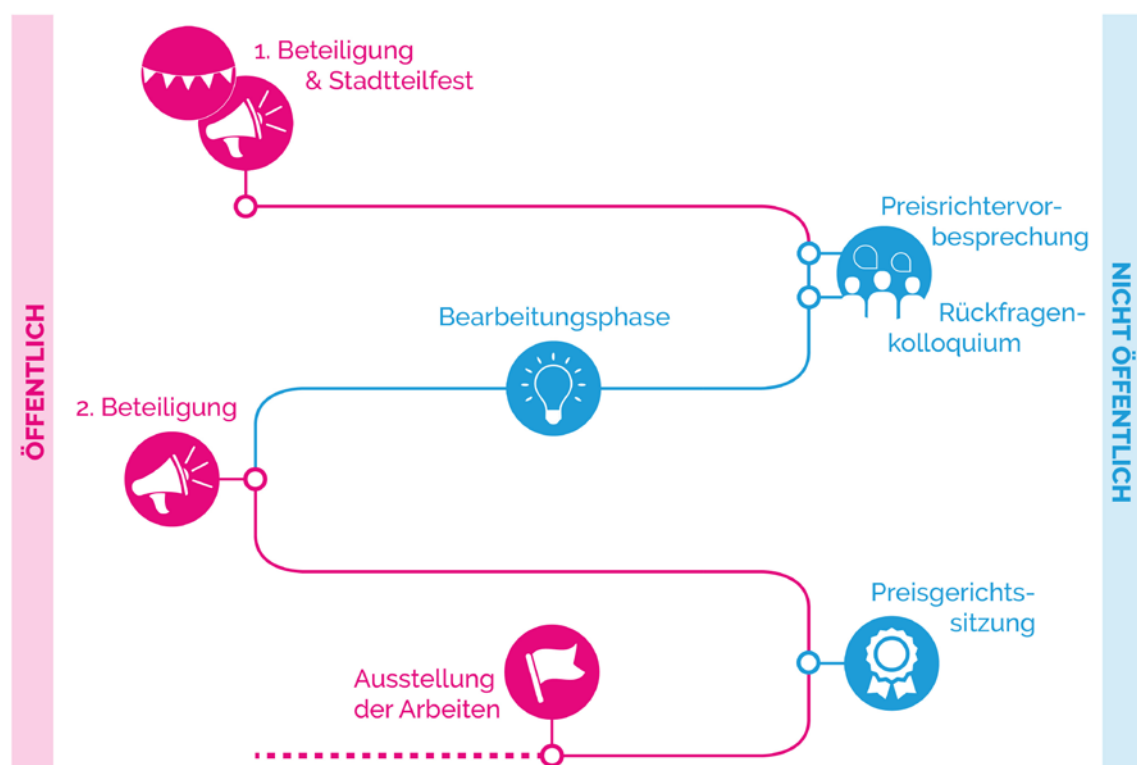
Im Rahmen einer anonymen Ausstellung, einen Tag vor der Preisgerichtssitzung, erhielt die interessierte Öffentlichkeit die Gelegenheit, die finalisierten Entwürfe im Vorfeld der Preisgerichtssitzung über einen kurzen Zeitraum zu sichten und Statements abzugeben.

Preisgerichtssitzung

Nach dem Ablauf der Bearbeitungsphase und der anonymen Ausstellung tagte das Preisgericht auf Grundlage der Vorprüfung in nicht öffentlicher Sitzung, um über die Wettbewerbsarbeiten zu urteilen.

Ausstellung

Im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren wurden die Arbeiten im Quartiersbüro und im Stadtplanungsamt der Stadt Frankfurt am Main für jeweils 2 Wochen ausgestellt.



ERGEBNISSE DER ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

1. ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Am 17. September 2022 hatten die Bürger*innen die Möglichkeit, Ihre Ideen und Anregungen für die Neugestaltung des Plangebiets einzubringen. Zunächst wurden Passant*innen auf dem Plangebiet angesprochen und anschließend wurden die Besucher*innen des Sommerfests im Quartier Ben-Gurion-Ring ermutigt, sich zu beteiligen. Die Anregungen wurden auf einer Stellwand und in einem Modell gesammelt und festgehalten. Im Nachgang zu der Beteiligungsveranstaltung hatten die Bewohner*innen zwei Wochen Zeit, weitere Anregungen über das Quartiersmanagement einzubringen.

Folgende Anregungen wurden aufgenommen. (Die Reihenfolge entspricht keiner Wertung):

Was ist gut und sollte weiter gestärkt werden?

- Spielplätze
- Schattentheater erlebbar machen und das Schattentheater nutzen
- Parkdecks des Viertels spezielle Namen geben (wie die Spielplätze)
- Parkdeck soll bleiben
- Parks und Spielplätze verbessern
- Sichere Parkplätze
- Die unteren Parkebenen sollen so bleiben, das obere Parkdeck sollte zu einer Parkgarage verschlossen werden.
- Größere Außenfläche bzw. Erweiterung für den Kindergarten

Was gefällt mir nicht und sollte verbessert werden?

- Müllsituation verbessern
- Neues Müllkonzept (eigentlich überall)
- Verwahrlosung (Müll), Pflanzungen wurden nicht gepflegt
- Zu wenig Mülltonnen bei so vielen Mietern, Mülltonnen müssten eingesperrt werden
- Sperrmüll wird rausgeworfen, liegen gelassen
- Außenraum stark durch Müll verunreinigt,
- Der südliche Teil ist stark geprägt von Müllproblematik (Müllplatz und Grünflächen), verwahrlostem Erscheinungsbild und sozialen Konflikten.
- Der nicht gesicherte „Trampelpfad“, überwindet die Topografie, stark frequentiert, nicht gesichert. Evtl. Saalbau Fläche 110A mitdenken – EG-Zone mangelhaft.
- Brot wird aufgehoben - Ratten kommen; besser: Zentrale Sammelstelle/Food Sharing
- Baustellen
- Es gibt im gesamten Bonameser Bezirk keinen Wasserspielplatz, welcher im Sommer eine schöne Abwechslung darstellen würde
- Es gibt kein wirkliches Café in Bonames, um sich niederzulassen
- Beanstandung des Parkdecks: Lampen gehen nicht an, Gehweg müsste gemacht werden
- Zugang zu Parkdeck ohne Schranke, mind. 5 abgestellte Autos, tw. ohne Nummernschild

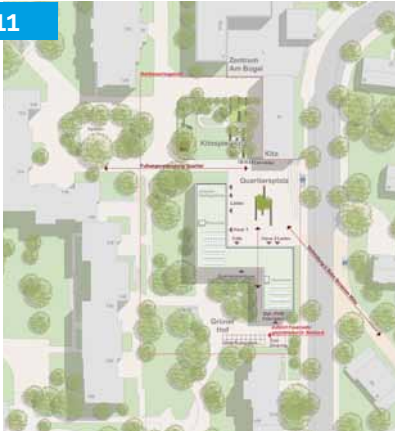


2. ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Am 24. Mai 2023 wurden von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr im Saalbau Zentrum am Bügel die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen einer anonymen Ausstellung beteiligt. Während der Beteiligung standen Christina Schlottbom und Celine Hermann vom Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH sowie Anna Furian vom Stadtplanungsamt Frankfurt am Main vor Ort bereit. Die interessierten Bürgerinnen und Bürger erhielten die Gelegenheit, die Entwürfe im Vorfeld der Preisgerichtssitzung zu sichten und ihre Statements abzugeben. Sie konnten zu jedem der 11 verschiedenen Entwürfe ihre Gedanken festhalten.



1011



Gut gefällt mir...

-

Mir fehlt noch...

- Parkmöglichkeiten für die entfallenden 160 Parkplätze
- Abstellplätze Kinderwagen u.ä. wohnungsnah

Weitere Anmerkungen:

- Gefällt optisch nicht gut, zu uniform zu vorhandenen Gebäuden
- Viel zu hoch geplant
- Klobig

1012



Gut gefällt mir...

- 2 Gebäude schräg
- Fassadenbegrünung
- Mobilitätshub
- Gute Wohnungsgrößen

Mir fehlt noch...

- Parkplätze/Garagen
- Gewerbe

Weitere Anmerkungen:

- Kinderwagenplätze u.ä. wohnungsnah

1013



Gut gefällt mir...

- Schwimmbad, Café
- Der Mut für einen „neuen“ Baustil der 70er Jahre

Mir fehlt noch...

- Drogeriekette
- Backstube, Einkaufsmöglichkeiten kleiner
- Parkplätze/Garagen

Weitere Anmerkungen:

- Auch für ältere Menschen
- Insgesamt zu klotzig

1014



Gut gefällt mir...

- Ausrichtung der Fassaden der Wohnungen, dadurch sehr hell, auch optisch sehr guter Eindruck
- Die „Quartierslinie“
- Von der Optik schön, aber die Sicht der hinteren Häuser wird zugebaut, Haus ist zu hoch

Mir fehlt noch...

- Parkplätze, auch für die vorhandenen Häuser
- Fläche für Bewegung

Weitere Anmerkungen:

- Mir zu viel Fläche, viel Fläche wird bebaut und zu hoch

1015



Gut gefällt mir...

- Garagen, Privat wie öffentlich
- Durchgang ohne Höhenunterschied
- Den Platz wieder entsiegeln
- Die aufgelockerte Bauart (3 Gebäude)

Mir fehlt noch...

- Drogeriekette, Bäcker (weil viele ältere Menschen hier sind)
- Parkplätze

Weitere Anmerkungen:

- Kinderwagen u.ä. im Keller? nicht gut!
- Viel zu eng gebaut
- Zu viel Beton (Hitze?)

1016



Gut gefällt mir...

- Durchgang zu Zentrum höhengleich

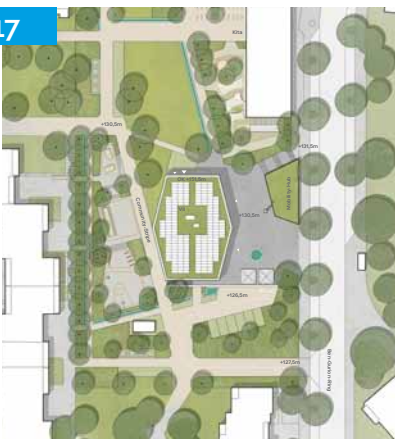
Mir fehlt noch...

- Parkmöglichkeiten für die entfallenden 160 Parkplätze
- Abstellplätze für Kinderwagen u.ä. (nicht im Keller)

Weitere Anmerkungen:

- Zu klotzig
- Mir gefällt es optisch nicht
- Gefällt mir statisch nicht, klotzig

1017



Gut gefällt mir...

- ..., dass dort ein Kiosk und Bäcker entsteht
- Sieht einladend aus
- Verschiedene Wohnungsgrößen
- Der Stil würde in das Bild passen
- Manchmal ist weniger mehr ... das trifft hier zu
- Passt hier gut hin

Mir fehlt noch...

- Drogeriekette, Bäcker oder Backstube

Weitere Anmerkungen:

- Abstellbereich Kinderwagen u.ä. (nicht im Keller)
- Parkplätze/Garagen müssen bleiben, zu wenig vorhanden

1018



Gut gefällt mir...

- City Market
- Kinderwagenstellplätze u.ä., ebenerdig (von Straße aus)

Mir fehlt noch...

- Parkplätze
- Kinderwagenabstellplätze u.ä. (nicht im Keller)
- Viel zu hoch

Weitere Anmerkungen:

-

1019



Gut gefällt mir...

- Durchgang zum Zentrum höhengleich

Mir fehlt noch...

- Parkplätze

Weitere Anmerkungen:

- Abstellplätze für Kinderwagen näher an Wohnungen

1020



Gut gefällt mir...

- Abfallkonzept
- Luftige Durchgang zum Zentrum

Mir fehlt noch...

- Behindertenparkplätze
- Parkmöglichkeiten

Weitere Anmerkungen:

- 1 Carsharing-Parkplatz ersetzt 10 Parplätze -> keine gute ÖPNV-Anbindung, U2/Ug überfüllt
- Etwas massiv
- Rückwärtiger Teil zu nahe am Bestand

1021



Gut gefällt mir...

- Mobilitätskonzept ohne Kfz
- Farbgebung
- Wirkung ist relativ luftig und kompakt
- Grünflächen würden bestehen bleiben aufgrund der Kompaktheit

Mir fehlt noch...

- Wo sind hier die Parkplätze für die Anwohner?
- Ist der Weg von der Homburger Hohl zum Zentrum höhengleich

Weitere Anmerkungen:

- Keine Parkmöglichkeit
- Zu viele Wohneinheiten
- Abstellplätze für Kinderwagen u.ä. in Wohnungsnähe

03

MITWIRKENDE

TEAMS

Gesetzte Teams

1. Fusi & Ammann Architekten Partnerschaft mbBh, Albstadt
mit gartenlabor bruns Landschaftsarchitektur, Hamburg
2. Lager Schwertfeger GmbH, Berlin
mit SassGlässer Landschaftsarchitektur GbR, Berlin
3. Planquadrat, Frankfurt
mit FREIRAUM Rabsilber Heckmann Giese Landschaftsarchitekten PartG mbB, Wiesbaden
4. Hoechstetter und Partner Architekten BDA, PartG mbB, Darmstadt
mit Landschaftsarchitektur und Ökologie_LOEK, Darmstadt

Geloste Teams

5. bk buerokleinekort, Düsseldorf
mit Drei Eins Stadt Freiraum Architektur, Frankfurt a. M.
6. Gerber Architekten, Dortmund
7. Architekten Stein Hemmes Wirtz PartG mbB, Frankfurt a. M.
mit lichtlandschaften Burmester / Treibert Landschaftsarchitektin
und Stadtplaner PartG mbB, Frankfurt a. M.
8. Schneider+schumacher Städtebau GmbH, Frankfurt a. M.
mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel
9. MOON architektur ZT-GmbH, Wien
mit SI landschaftsarchitektur ZT, Wien
10. Breining + Buchmarier Architekten, München
mit Peter Wilhelm Landschaftsarchitektur, München
11. Marcus Brucker achitektur+planung ug, Stuttgart
mit Mundsinger + Hans freie Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Ostfildern
12. Studio ELE, Köln
mit Jonas Schäfer Landschaftsarchitekt, Köln



PREISGERICHT

Stimmberechtigte Mitglieder

Fachpreisrichter*innen

1. Martin Hunscher, Leiter Stadtplanungsamt, Frankfurt a. M.
2. Stephan Kuger, Nassauische Heimstätte, Frankfurt a. M.
3. Prof. Anett-Maud Joppien, Architektin, Frankfurt
4. Kristin Dirschl, Architektin, Frankfurt a. M.
5. Prof. Dr. Constanze A. Petrow, Landschaftsarchitektin, Geisenheim

Sachpreisrichter*innen

1. Mike Josef, Planungsdezernent Frankfurt a. M.
2. Nihat Eyisoy, Nassauische Heimstätte, Frankfurt a. M.
3. Wera Eiselt, Ortsbeirat 10, Frankfurt a. M.
4. Edeltraud Schwind-Klöckner, Beirat Sozialer Zusammenhalt Ben-Gurion-Ring, Frankfurt a. M.

Stellvertretende Mitglieder

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Ursula Brünner, Abteilungsleitung 61.S Stadterneuerung und Wohnungsbau, Frankfurt a. M.
- Philipp Zindel, Nassauische Heimstätte, Frankfurt a. M.
- Sarah Escher, Architektin, Düsseldorf
- Kerstin Hillebrand, Architektin, Gau-Bischofsheim
- Sebastian Fürst, Landschaftsarchitekt, Düsseldorf

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Katharina Wagner, Planungsdezernat Frankfurt a. M.
- Holger Lack, Nassauische Heimstätte, Frankfurt a. M.
- Siham EL Arnab, Beirat Sozialer Zusammenhalt Ben-Gurion-Ring, Frankfurt a. M.



Sachverständige und Vorprüfung

- Ralf Lang, Nassauische Heimstätte, Frankfurt a. M.
- Martin Büttner, GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt a. M.
- Thomas Weidert, ABG Frankfurt Holding, Frankfurt a. M.
- Anna Furian, Stadtplanungsamt, Frankfurt a. M.
- Wibke Hübener, Quartiersmanagement, Ben-Gurion-Ring, Frankfurt a. M.
- ISR GmbH, Düsseldorf GmbH



04

DAS ERGEBNIS

1. Preis



Gerber Architekten GmbH, Dortmund

Verfasser: Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber, Architekt
Mitarbeit: J. Hilker, L. Sawicki, T. Rohländer, J. Stein, L. Brockhoff,
B. Sieber, Julian Döneke, P. Bartnik
Fachplaner*in: Landschaftsplanung:
Gerber Architekten GmbH, Dortmund

2. Preis



**LAGERSCHWERTFEGER GMBH, Architektur, Berlin
mit SassGläser Landschaftsarchitektur GbR, Berlin**

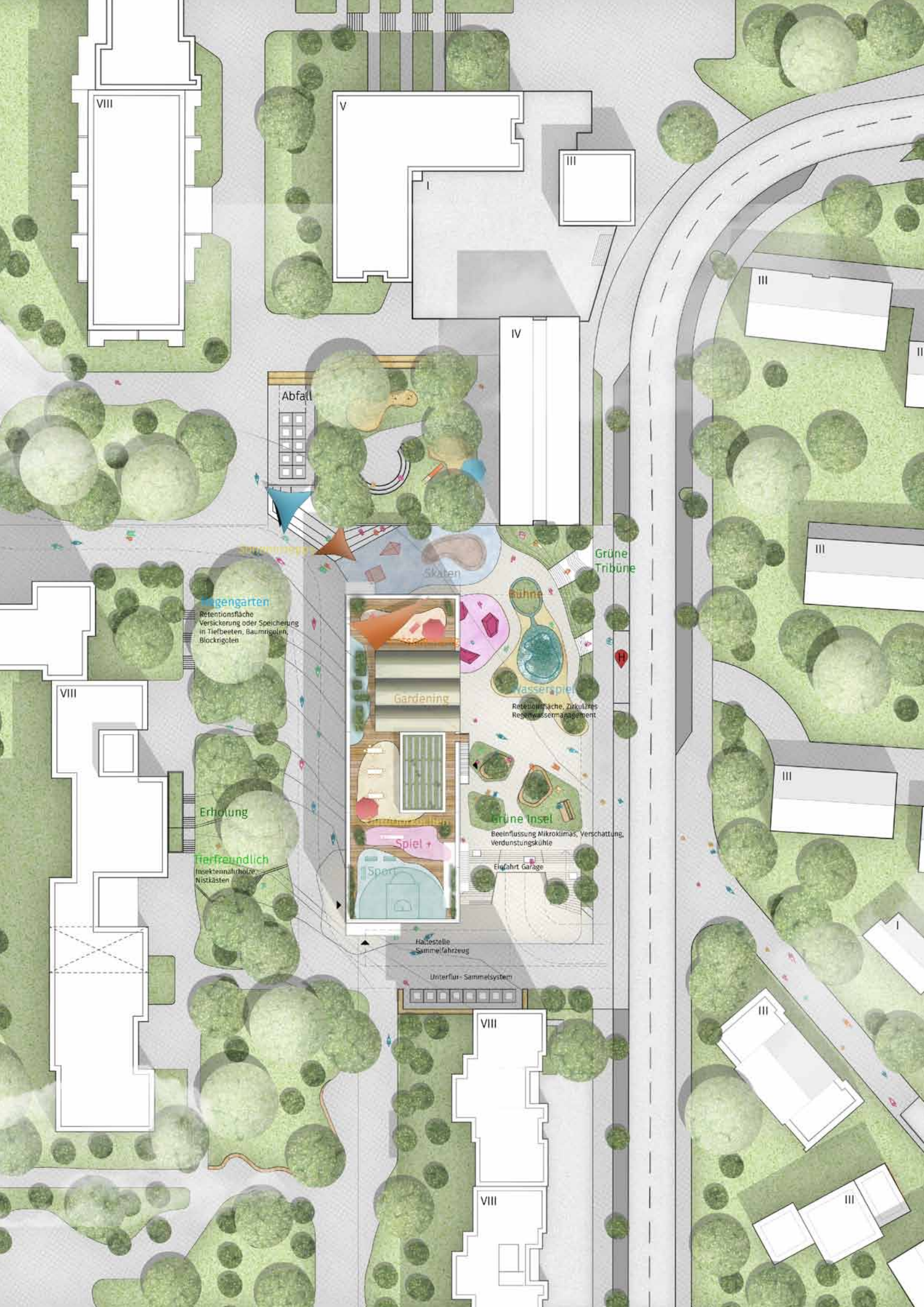
Verfasser*innen: Dipl.-Ing. Architektin Ramona Schwertfeger,
Dipl.-Ing. Architekt Markus Lager,
Prof. Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt Ole Saß
Mitarbeit: Sang-Do Choi, Hagen Remus, Emil Tuffner
Architektin: Anna Plückbaum

3. Preis



**bk | buerokleinekort, Düsseldorf
mit Drei Eins Stadt Freiraum Architektur, Frankfurt a. M.**

Verfasser*innen: Architekt und Stadtplaner Prof. Volker Kleinekort,
Landschaftsarchitektin M. Eng. Rebecca Faller
Mitarbeit: Chiara Grueneberg, Sonja Becker, Oie Boeye,
Jan Müller
Perspektiven: ponnie Images | Köln
Beratung: Animal Aided Design | Berlin (Prof. Dr. Thomas
Hauck)



VIII

V

III

IV

Abfall

Grüne Tribüne

Angengarten

Retentionsfläche
Versickerung oder Speicherung
in Tiefbeeten, Baumrigolen,
Blockrigolen

Skaten

Bühne

Gardening

Wasserspiele

Retentionsfläche, Zirkuläres
Regenwassermanagement

Erholung

Tierfreundlich
Insektenfreundliche
Nistkästen

Grüne Insel

Beeinflussung Mikroklimas, Verschattung,
Verdunstungskühle

Spiel +

Sport

Fahrrad Garage

Haltestelle
Sammelfahrzeug

Unterflur-Sammelsystem

VIII

VIII

III

III

1. Preis

Gerber Architekten GmbH, Dortmund

Erläuterungstext (Auszug)

Im Norden der Stadt Frankfurt, im Stadtteil Bonames, befindet sich die Großwohnsiedlung Ben-Gurion-Ring, auch bekannt als „Am Bügel“. Das Quartier mit seinen knapp 5.000 Einwohnern ist von einer vielfältigen Bevölkerungsstruktur geprägt. Durch das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen und Kulturen herrscht ein lebendiges Miteinander. Das ca. 5.500m² große Wettbewerbsgebiet bietet die Chance, dem Quartierszugang am Homburger Hohl einen identitätsstiftenden Charakter zu verleihen, das Gebiet mit der angrenzenden Wohnsiedlung besser zu vernetzen und die über das Gebiet verstreuten, unterschiedlichen Wohnformen und Generationen unter einem Dach zusammenzubringen. Gleichzeitig soll den Bedürfnissen der Bewohner, die in der vorangegangenen Bürgerbeteiligung analysiert wurden, Rechnung getragen werden und der Entwurf eine spürbare Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen vor Ort bewirken.

Städtebau

Entlang der Straße Homburger Hohl wird ein langgestreckter, sechsgeschossiger Baukörper platziert und um ca. 20 Meter nach Westen eingerückt. Hierdurch entsteht ein großer Platz vor dem Gebäude, der als neuer, einladender Eingang in das Quartier erlebbar ist und

auch über die direkte Nachbarschaft hinaus Strahlkraft entfaltet. Die Kubatur des Baukörpers orientiert sich in seiner Maßstäblichkeit an den vorhandenen Gebäuden des Areals und formt zum umliegenden Freiraum eine klare Raumkante aus.

Der Entwurf wird in die bestehende Topografie situativ integriert, das Gefälle wird im Süden des Gebäudes durch eine Treppe mit Sitzstufen und Pflanzelementen überwunden, die sich bis in den Innenraum erstreckt und den hier vorhandenen Luftraum akzentuiert.

Im Norden des Platzes wird die ansteigende Topografie entlang des Ben-Gurion-Rings durch eine in die Landschaft integrierte Treppe gestaltet.

An der nördlichen Gebäudekante wird das Volumen im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss diagonal eingeschnitten, wodurch die Wegeachse vom Homburger Hohl bis ins westlich angrenzende Areal aufgegriffen und komfortabel passierbar gemacht wird. Dieser Raum ist in seiner Höhe angemessen dimensioniert, um einen qualitätvollen, spannenden Außenraum mit guter Belichtung zu erzeugen. In den aufgehenden Geschossen schließt der Baukörper wieder die rechteckige Form und ruht hier auf Stützen.

Die Einfahrt in den im UG liegenden Mobility Hub erfolgt von Süden über ein in die Außentreppe integriertes Tor.



Verkehrskonzept

Die verkehrliche Anbindung ist eine wesentliche Qualität des Wettbewerbsgebiets, so existiert in unmittelbarer Nähe sowohl eine Bus- als auch eine U-Bahnhaltestelle. Dieses ÖPNV-Angebot wird auf dem Grundstück aktuell durch PKW-Stellplätze ergänzt. Im vorliegenden Entwurf wird der Platz vor dem Gebäude für die Bewohner nutzbar gemacht und die 22 Stellplätze mit E-Lademöglichkeit in einen sicheren Mobility Hub verlegt. Hier sind ebenfalls Flächen für Bike-Sharing, ein Fahrradkeller mit angrenzender Fahrradwerkstatt, eine Packstation sowie Parkplätze für Carsharing vorgesehen.

Das Gebäude kann von der Feuerwehr im Westen, Süden und Osten angefahren und entfluchtet werden, die Aufstellflächen wurden hierbei dezent in die Außenraumgestaltung integriert.

Freiraum

Das Wettbewerbsgebiet ist aktuell von großen Freiflächen geprägt, die in Ihrer Gestalt jedoch wenig Aufenthaltsqualität und teils einen informellen Charakter, insbesondere durch Trampelpfade aufweisen.

Ziel ist daher eine deutliche Aufwertung des Außenraums und eine Verbesserung der Zugänglichkeit des Areals aus dem Straßenraum.

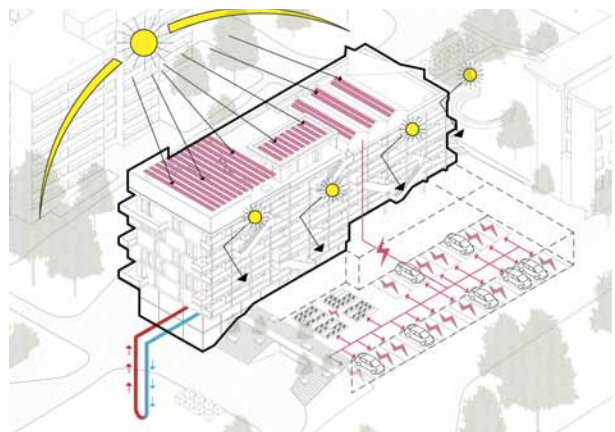
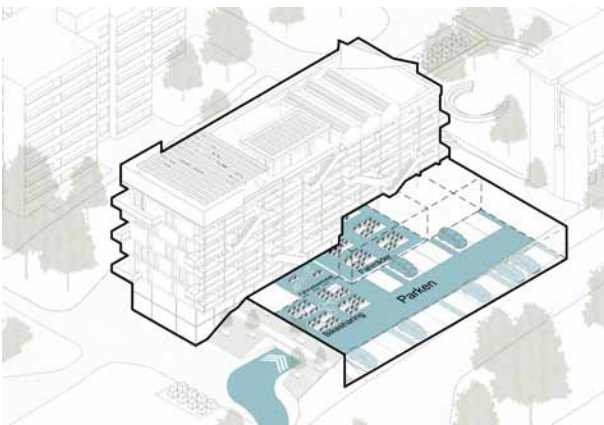
Herzstück der Freiflächen ist der östlich an das Gebäude angrenzende, multifunktional nutzbare, barrierefreie Platz. Hier werden unterschiedliche Angebote für alle Altersgruppen vorgehalten, von Sitzmöglichkeiten unter Bäumen über Spielflächen für Kinder, einen Skatepark, bis hin zu einem Wasserbecken mit Wasserspiel, das im Sommer durch Verdunstungskühle zu einem angenehmen Stadtklima beiträgt. Diese attraktiven Möglichkeiten sollen dazu beitragen, dass auch Menschen außerhalb der Nachbarschaft an dem neuen Standort partizipieren können.

Die öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss tragen zur Belebung des Quartiersplatzes bei.

Der Wunsch nach einer direkteren Wegeverbindung von der Straße Homburger Hohl in das Innere des Quartiers, der sich aktuell durch einen Trampelpfad abzeichnet, wird in dem neuen Konzept durch eine neue Achse, die das Gebäude durchquert, umgesetzt.

Auf dem Dach des Gebäudes werden weitere Flächen für Sport, Entspannung und Zusammenkünfte angeboten und durch Gewächshäuser für Urban Gardening ergänzt.

Die Außenfläche der Kita „Rasselbande“ wird nach Westen hin erweitert und erhält eine neue Außenraumgestaltung, die das Schattentheater integriert.



Sonnentreppe

Skaten

Grüne
Tribüne

Bühne

Wasserspiel

Retentionsfläche, Zirkuläres
Regenwassermanagement

Dritter Ort &
Cafe

Musik

Dritter Ort &
Cafe

Café

Wohnen &
Mobility Space

Arbeiten

Lernen

Dritter Ort &
Cafe

Grüne Insel

Beeinflussung
Mikroklimas, Verschattung,
Verdunstungskühle

Leseecke

Werkeln

Einfahrt Garage

Haltestelle
Sammelfahrzeug



Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit präsentiert eine in weiten Teilen gelungene Lösung der komplexen städtebaulichen, sozialen und funktionalen Anforderungen der Aufgabe zur Neugestaltung eines Quartierseingangs für die Siedlung am Ben-Gurion-Ring.

Die Verfassenden platzieren einen großmaßstäblichen, einfachen und zum Straßenraum zurückgesetzten rechteckigen Kubus. Dadurch entsteht eine qualitätvolle und wie selbstverständlich wirkende Platzsituation, die sowohl eine angemessene Eingangssituation in das Quartier ermöglicht, gleichzeitig aber auch ein großzügiges Angebot an die umliegende Nachbarschaft verspricht. So vernetzt sich an dieser Stelle der „Ring“ mit der Nachbarschaft.

Die Größe des Bauvolumens korrespondiert mit der Nachbarschaft und fügt sich damit sehr gut in die bestehende Struktur des Quartiers ein. Es ist an dieser Stelle festzustellen, dass die Verfassenden das Baufenster im Süden überschritten haben, um die Raumkante besser fassen zu können. Die Zufahrt zur Tiefgarage ist so platziert, dass der Freiraum möglichst wenig in Anspruch genommen wird.

In den für den Vorplatz dargestellten Vorschlägen zur Gestaltung zeigt sich das Potenzial, das das Konzept beinhaltet. Etwas kontrovers wird der zweigeschossig offene Unterschnitt unter dem Gebäude bewertet, der eine optische und räumliche Verbindung vom neuen Platz in die Freianlagen im Inneren des Quartiers ermöglicht.

In der architektonischen Durcharbeitung zeigt die Arbeit

große Konsequenz. Die Orientierung der Laubengänger-schließung zum Platz hin ermöglicht eine gezielte Abstufung von öffentlich zu privat, ein Stück Öffentlichkeit geht gleichsam in die Vertikale über. Laubengangstruktur ermöglicht zugleich eine klimawirksame Begrünung und bildet ein großes, lebendiges, soziales Schaufenster. Die Größe des Baukörpers wird über die Durchgestaltung der Fassaden in Maßstab gesetzt, die Dachaufbauten der attraktiven halböffentlichen Dachnutzungen unterstützen die Strukturierung des Bauvolumens.

Die Nutzung des Erdgeschosses ist plausibel.

Die Wohnungen sind konsequent mit Ihren individuellen Freibereichen zum Grünbereich orientiert. Der von den Verfassenden vorgeschlagene Konstruktionsvorschlag einer Schottenbauweise zeigt nachweislich viel Potenzial für unterschiedlichste innovative Wohnformen und ist in dieser Hinsicht auch in Hinblick auf sich ändernde Anforderungen an das Wohnumfeld als nachhaltig und flexibel zu bezeichnen.

Mit dem Materialvorschlag der Holzfassade ist ein zusätzlicher Aspekt der Wohnlichkeit, aber auch der Nachhaltigkeit adressiert.

In der Summe zeigt das Projekt eine sehr sympathische offene Entwurfsstrategie mit vielen räumlichen und atmosphärischen Angeboten an die Nutzer*innen, das Quartier und die Nachbarschaft. Der Entwurf zeigt eine Konzeption, die als flexibel gelten kann und damit im besten Sinne einen schlüssigen Beitrag zur gestellten Aufgabe darstellt.



Saalbau Zentrum Am Bügel

Kita

+130,5m

+131,5m

Community-Stripe

OK +151,5m

VII

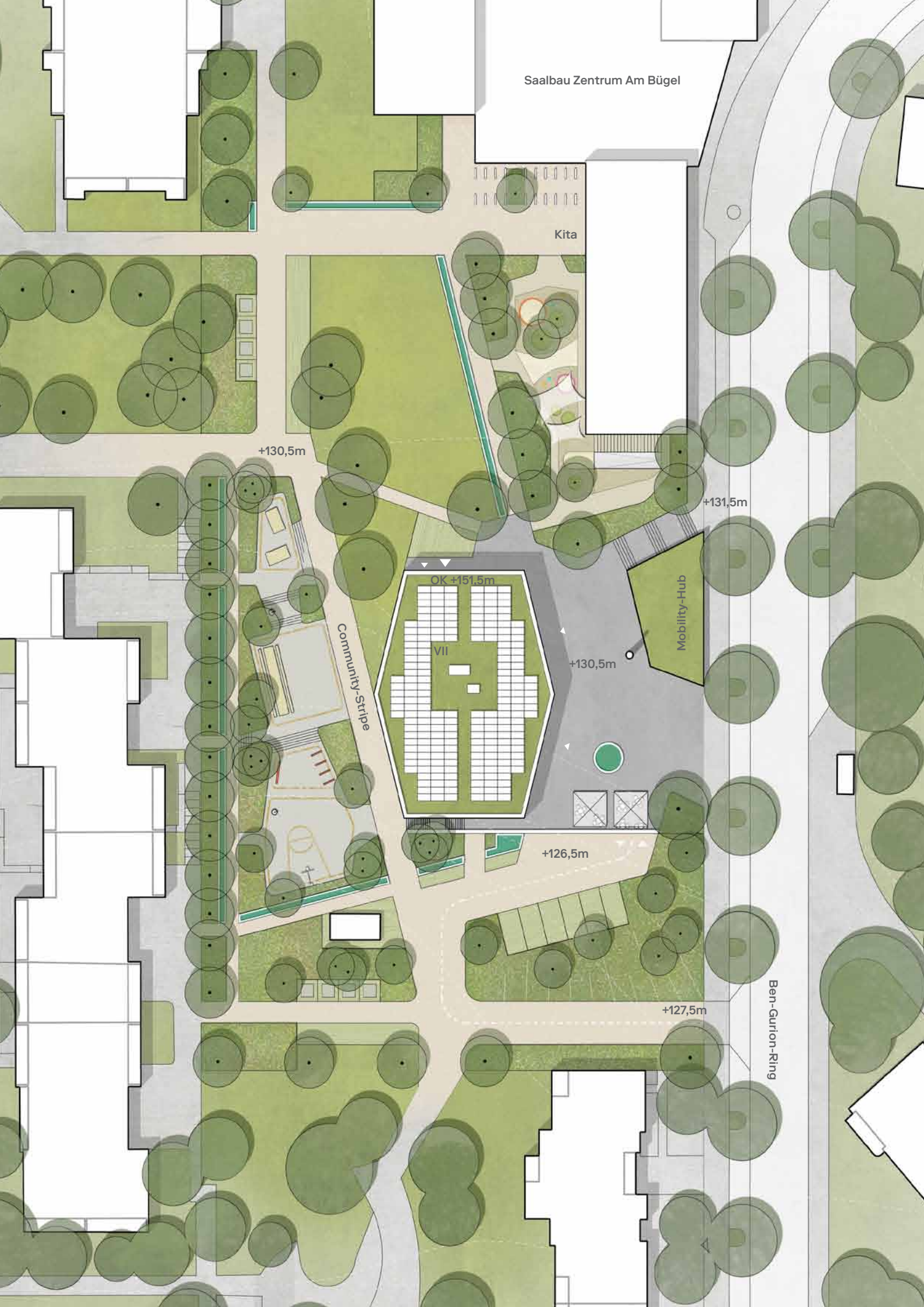
Mobility-Hub

+130,5m

+126,5m

+127,5m

Ben-Gurion-Ring



2. Preis

**LAGERSCHWERTFEGER GMBH, Architektur, Berlin
mit SassGlässer Landschaftsarchitektur GbR, Berlin**

Erläuterungstext (Auszug)

Das neue Gebäude am Ben-Gurion-Ring in Frankfurt versteht sich zusammen mit den Angeboten der unmittelbar angrenzenden Freiräume als neuer Eingang in das Quartier und die Nachbarschaft. Die bewusste Positionierung des Gebäudes schafft dabei unterschiedliche Räume, die sorgfältig ausdifferenziert werden und dabei vielfältige Atmosphären und Nutzungsangebote sowohl im Innen-, als auch im Außenraum bieten.

Städtebauliches Konzept

Zur wahrnehmbaren Ausformulierung eines Quartierseingangs in der vorhandenen städtebaulichen Struktur bedarf es einer starken Geste. Kraftvoll, robust, grün und eigen markiert der Solitär mit dem vorgelagerten Platzraum den südöstlichen Eingang in das Quartier.

Der Platz befindet sich etwa auf dem Höhenniveau des alten Parkdecks. Der Wegefluss vom Ben Gurion-Ring über den Platz in das Quartier ist über großzügig und barrierefrei. Der ehemalige informelle Trampelpfad ist hiermit institutionalisiert. Die prismatische Gebäudeform reagiert mit ihren sechs Fassadenseiten differenziert auf die vorhandene Situation, jede Fassadenseite ist unterschiedlich programmiert. Sie bietet im Erd- und Parkgeschoss viel Kontaktflächen für die Bewohner: innen des Quartiers, gleichzeitig leitet die Gebäudeform den Blick in Richtung des Quartiers, sowohl in nord-, als auch in südwestliche Richtung.

Das siebengeschossige Gebäude nutzt die Höhe innerhalb der Hochhausgrenze aus. Das unterste Geschoss, das Parkgeschoss, schließt an das vorhandene Höhenniveau des alten Parkplatzes an. Erd- und Parkgeschoss sind den Bewohner: innen des Quartiers und des Hauses gewidmet. Der Höhenversprung wird über eine große

überdachte, außenliegende Treppe vermittelt. Stellplätze sind im Parkgeschoss angeordnet, allerdings auf weit geringerer Fläche als im Bestand. Der Neubau wird ergänzt um ein zentral am Vorplatz gelegenen Mobility Hub, der Fahrradstellplätze, Stellplätze für E-Scooter, E-Ladestationen für Lastenfahrräder, eine Paketbox und die Bushaltestelle aufnimmt.

Das Haus

Der kompakte Baukörper zeichnet sich durch ein günstiges A/V Verhältnis, sowie einem hohen baulichen Wärmeschutz aus, welcher die Forderungen des GEG erfüllt bzw. unterschreitet.

Die hohe Gebäudetiefe ist im Sinne des Energie- und Ressourcenschonung und des ökonomischen Bauens bewusst gewählt. Alle Bewohner: innen der 25 Wohnungen nutzen einen Eingang. Die großzügigen Foyers werden, bei insgesamt guter Flächenausnutzung, zu Begegnungsorten und Kommunikationsräumen, die den sozialen Zusammenhalt sowie die Vernetzung der Bewohner: innen fördert.

Die Grundrissgestaltung bietet ein hohes Maß an Flexibilität. So können beispielsweise zwei 4-Personen Wohnungen zu einer großen Clusterwohnung zusammengeschlossen werden. Die entstehende Clusterwohnung bietet Raum für unterschiedlichste Bewohner: innen und Einkommensklassen, kleine Räume für kleines Geld und größere für größeres. Das Gebäude bietet so verschiedensten Lebensentwürfen ein barrierefreies Zuhause.

Eine Bäckerei mit Außensitzbereich und ein Kiosk bieten neues Nachversorgungsangebot für die Nachbarschaft. Die Gewerbeflächen sind flexibel teilbar bzw. zusammenschaltbar, somit kann auf Bedarfe zukünftiger Mieter reagiert werden. Ein großer zweigeschossiger Gemein-



schaftsraum, ausgerichtet zum Quartiersinneren, steht allen Bewohner:innen zur Verfügung. Der Übergang zum vorgelagerten Außenraum, dem Community Stripe, ist fließend.

Das Gebäude ist als Holz-Hybridbau konzipiert. Der Einsatz von Holz als Konstruktionsmaterial nutzt den Kohlenstoff-Speichereffekt des Holzbaus (Holz entzieht der Atmosphäre CO₂ während der Fotosynthese und speichert den Kohlenstoff ein. Dieser wird erst nach Verbrennung oder Zersetzung des Holzes freigegeben). Die Holz-Beton-Hybrid-Konstruktion wird so ausgebildet, dass sie weitestgehend mit Handwerkzeugen demontierbar und rezyklierbar ist.

Die Fassade ist als hinterlüftete Vorhangfassade geplant. Die Obergeschosse sind mit eloxierten Aluminiumblechen, das Erd- und Parkgeschoss mit glasierten Terracottafliesen bekleidet. Aluminium punktet beim nachhaltigen Bauen trotz des hohen Primärenergiebedarfs bei seiner Herstellung, durch hohe Materialeffizienz und vollständige Rezyklierbarkeit. Durch die Kompaktheit des Baukörpers, ist die Fassadenfläche im Verhältnis zur BGF gering, was die für den Wohnungsbau hochwertige Qualität der Fassade rechtfertigt.

Freiräume

Die neu geschaffenen Freiräume berücksichtigen die übergeordneten Strukturen des gesamten Grüngürtels vom U-Bahnhof Bonames Mitte bis zum Anschluss an den Bügelsee und sind damit Teil einer Vernetzungsqualifizierung. Als zentrales Objekt stärkt eine großformatige Brunnenschale die Bedeutung des Platzes als (gesellschaftlich wirksames) Element und Ort des Miteinanders und der Begegnung. Die Fahrradüberdachung am Ben-

Gurion-Weg versteht sich als kleine Mobilitätsstation, die durch Bikesharing (z.B. für Lastenräder mit Auflademöglichkeiten) erweitert werden kann.

Vom Vorplatz aus werden die unterschiedlichen Funktionsbereiche einschließlich der Kita mit der stark vergrößerten Außenfläche und den topografischen Interventionen sehr gut erschlossen. Es findet sich, flankiert von Pflanzensäumen, der sogenannte „Community-stripe“ mit Sportangeboten (Streetball, Tischtennis), Gemeinschaftsausstattung (lange Tafel mit Sitzbänken, stationierter Grill und Boulefläche) sowie eine Spielintarsie, um alle Generationen gleichermaßen anzusprechen und das direkte Gebäudeumfeld intensiv zu bespielen und zu prägen.

Das Regenwasser wird über offene Rinnen (Bächle) den Pflanzflächen mit Baumrigolen zugeführt. Bei starken Regenereignissen wird überschüssiges Wasser auch über die Rasenfläche abgeschlagen. Ziel ist es, auf technische Einrichtungen weitgehend zu verzichten, Räume großflächig mit Wasser zu versorgen, um durch die gezielte Beschickung der Pflanzen eine möglichst gleichmäßige Verdunstungskühle im Sinne eines angenehm nutzbaren Raumes zu schaffen.

Zusammenfassend werden die städtebaulichen, architektonischen und landschaftsarchitektonischen Aspekte zu einer Einheit zusammengeführt und dienen dem Gesamtensemble mit einer gesellschaftlich und ökologisch hochwirksamen Oberfläche, die über das Baufeld hinaus einen Mehrwert für das Quartier darstellt.



Müllstandplatz Nord
als Unterflursystem

Kita Garten

130,5

Ping-Pong

127,1

Picknick + Boule

Community-Striße

126,9

Gemeinschaftsraum
68 m²

Flur
47 m²

Abstellraum
26 m²

Kiosk
65 m²

Mobility-Hub

74 Fahrradstellplätze

Packstation

Bushaltestelle

B

126,5

Bäckerei
141 m²

Wasserbecken

126,5

Streetball

130,5

Sperrmüllraum

126,5

Fahrradwerkstatt

Einfahrt Garage

Trafo

PKW Stellplätze

Müllstandplatz Süd
als Unterflursystem

126,5

127,1



Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfassenden markieren den Quartierseingang mit der Ausformulierung einer starken Geste. Hierzu wird ein Solitär mit vorgelagertem Platz gewählt. Der Platz befindet sich auf dem Höhenniveau des alten Parkdecks. Die städtebaulich klare Leitidee des Solitärs mit den umgebenden Freiflächen in Hanglage gibt eine gute Orientierung für die Eingangssituation zum Quartier.

Entlang der prismatischen Gebäudeform können mehrere Wege vom Platz in das Quartier gewählt werden.

Die Hauptwegebeziehung nimmt den ehemaligen Trampelpfad wieder auf und verläuft weitgehend barrierefrei. Der auf der Südseite des Gebäudes verlaufende Fußgängerweg in das Quartier hinein führt über eine Treppe und ist nicht barrierefrei. Die Zufahrt zur Tiefgarage im südlichen Geländeteil ist großflächig angelegt und schneidet einen Teil der Freifläche ab.

Die Aufgabe, die gegebenen Niveauunterschiede im Eingangsbereich des Quartiers zu überwinden, wird durch den Wegefluss großzügig und überzeugend gelöst. Die Erschließung ist insgesamt schlüssig, wenngleich die Wegebeziehung im südlichen Geländeteil für Fußgänger*innen und die Einfahrt zur Tiefgarage besser angelegt werden könnten.

Die Freiflächen im westlichen Geländeteil sind vielfältig konzipiert, und stellen Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen bereit. Wobei der Vorschlag ein Sportfeld anzulegen auch hohes Lärrmpotential bergen kann und an dieser Stelle nicht geeignet ist. Es wurde kritisiert, dass der Versiegelungsgrad der Freiflächen insgesamt zu hoch ist.

Im Gebäude stehen auf dem Niveau des alten Parkdecks die Räume für gemeinschaftliche Nutzungen der Bewohner*innen zur Verfügung, auf dem oberen EG-Niveau sind Flächen für Bäckerei und Kiosk vorgesehen. Weiterhin wird auf der Platzfläche entlang des Ben-Gurion-Rings ein Mobility Hub platziert, der auch die Bushaltestelle integriert.

Durch diese Nutzungen kann eine Belebung des Platzes und des Haupteingangsbereichs erwartet werden.

Das angebotene Wohnungsgemeinde umfasst Wohnungen für 1 - 4 Personen, die bei Bedarf zu Cluster-Wohnungen zusammengeschlossen werden können. Die Wohnungsgrößen orientieren sich an städtischen Wohnungsbauförderprogrammen. Alle Wohnungen haben einen eigenen Außenbereich.

Die Wohnungen sind durchdacht entworfen und bieten trotz der Kompaktheit des Gebäudes eine gute Belichtung. Das Gebäude ist als Holz - Hybridbau konzipiert und berücksichtigt weitere Prinzipien des nachhaltigen Bauens.

Durch die Konzipierung des Quartierseingangs mit einem plastisch geformten Solitär als Markierungspunkt kommt der Gestaltung der Gebäudeform und den Fassaden eine hohe Bedeutung zu, deren Bezüge zur umgebenden Bebauung vermisst werden.

Die gelungene Setzung des Gebäudes mit geringem Footprint räumt der Gestaltung der Freiflächen einen großen Stellenwert ein. Dadurch ergibt sich eine hohe, wünschenswerte Flexibilität.



N

Durchwegung ins Quartier



Räder

KITA

Ben Gurion Ring

Radweg

Gemeinschaftsgarten

Mietergärten

Velobox

V

Grillfest

Landschaftsboulevard

Spielen

Dorfplatz

V

IV

Stadtbusnetz

Räder

Räder

Adresse zur Stadt

Abfall

(Schmittlinie)

Zufahrt

Retentionsband

Homburger Hohl

3. Preis

bk I buerokleinkort, Düsseldorf mit Drei Eins Stadt Freiraum Architektur, Frankfurt a. M.

Erläuterungstext (Auszug)

Der städtebauliche Entwurf leitet aus den östlich angrenzenden Siedlungsstrukturen einen wiedererkennbaren Maßstab ab, innerhalb dem das neue Baufeld als eigene Adresse erfahrbar wird. Ziel dabei ist zwar ein erkennbares neues und eigenständiges, aber kein von der gebauten Umgebung losgelöstes Ensemble zu schaffen. So ist der Quartierseingang nicht „ein neues Gebäude“ – sondern die durch das Ensemble artikulierte Zugangssituation „von der Stadt in die Landschaft“.

Entsprechend dem städtebaulichen Leitbild der Zeit, der gegliederten und aufgelockerten Stadt – der fließenden Landschaft der Nachkriegsmoderne, stehen die beiden neuen Gebäude in die offene Stadtstruktur integriert. Diese artikulieren durch ihren „inneren Außenraum“ den Zugang vom Homburger Hohl zum Quartier. Die neuen Gebäude sind im Zusammenhang mit dem Bestand als vier Bausteine vom Ben-Gurion Ring zu lesen – und verzahnen sich vielfältig mit dem Freiraum in der Siedlung.

Städtebau

Dieses aus vier Gebäuden bestehende „Teilquartier“ folgt, in Form von Neu- und Bestandsbauten, einem kleinteiligen Gestaltungsprinzip – ein homogener Rand zur Straße und ein heterogenes „Innen“ zur Landschaft. So ist der Zwischenraum, als innerer Außenraum im Quartier erfahrbar. In diesen werden verschiedene Programme beherbergt und dieser besonderen Orte des Areals markiert und erlebbar gemacht.

Freiraumkonzept

Oberstes Ziel der Entwicklung ist die Schaffung eines „Inneren Außenraums“ als vielfältigen, sozial wirksamen Zugang und Freiraum in die Siedlung mit hohem stadtklimatischem Nutzen. Gleichzeitig soll ein neues Quartier aus mehreren Nachbarschaften entstehen, das sich über diversifizierte Freiräume in Richtung des siedlungsinernen Parks orientiert und lesbare Übergänge von privaten und öffentlichen Bereichen schafft. Ausgehend von dem qualitativ vollen Baum- und Grünbestand verzahnen gezielte Neupflanzungen die unterschiedlichen Freiräume. Fassaden- und Dachflächen werden nach energetischer Sinnhaftigkeit begrünt und die Gebäude damit als Teil des Parks etabliert. Sichtbeziehungen aus den Erschließungsräumen der Siedlung in Richtung Ben-Gurion-Ring werden entwickelt und ergänzen die Öffnung und Zugänglichkeit der Siedlung. Im Nahbereich der Bebauung können urbane Gärten zur Gemeinschaftsnutzung angeboten werden, die mit vor Ort gespeichertem Niederschlagswasser bewässert werden. Die Verdunstung über sickerfähige Belagsoberflächen und Pflanzen leistet einen positiven Beitrag zum Mikroklima. Niederschläge werden in Zisternen gespeichert oder über Retentionsdächer und Sickermulden verzögert abgeführt.

Verkehrskonzept

Der Ben-Gurion-Ring nimmt als eine Art Rückgrat alle Verkehre auf. Die Zufahrt zum Mobilitätshub, zu Stellplätzen, Leihwägen und Fahrrädern, sind in Form einer Mischfläche zur Quartierserschließung verzahnt. Im Inneren der Siedlungslandschaft werden Fuß und Radverkehr – entlang des westlichen „Boulevards“ dazu

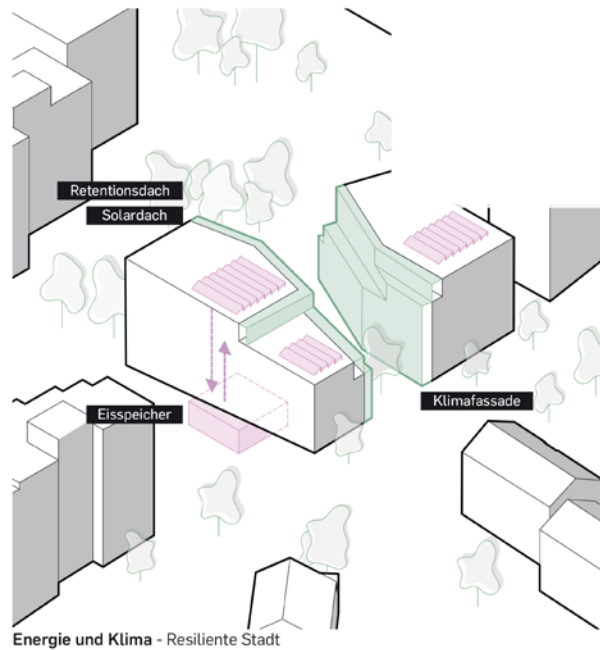
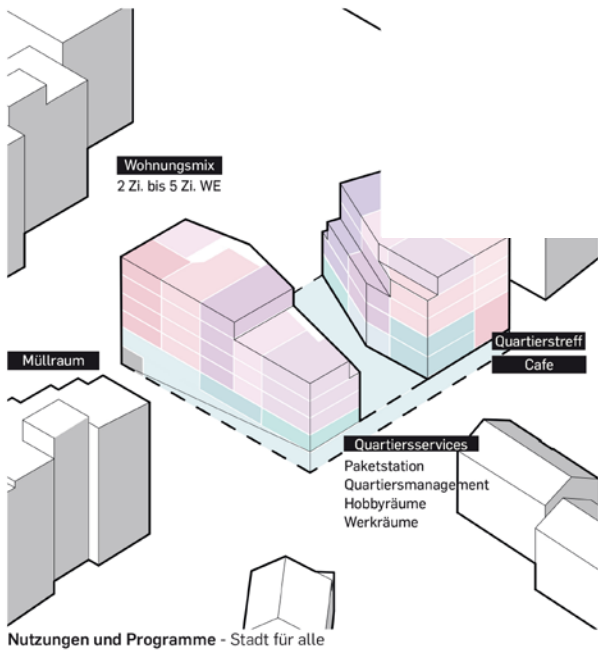
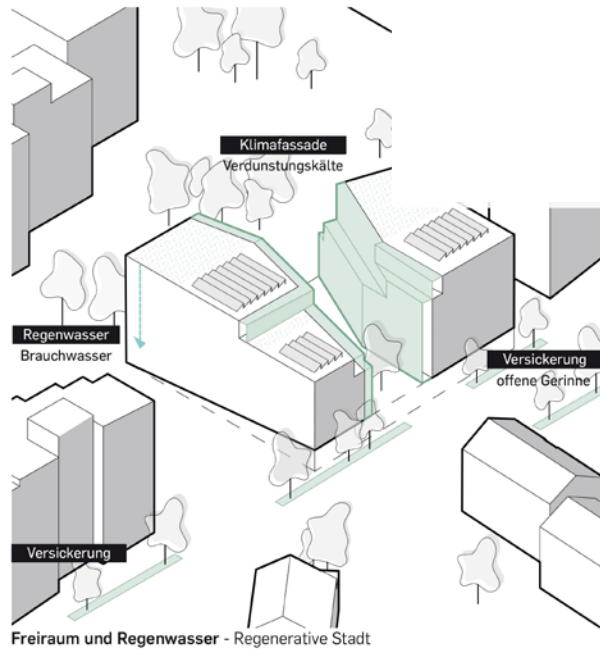
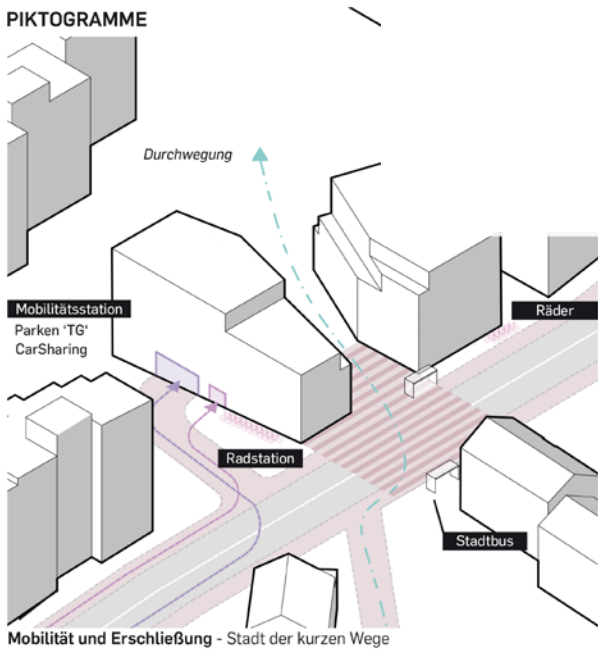


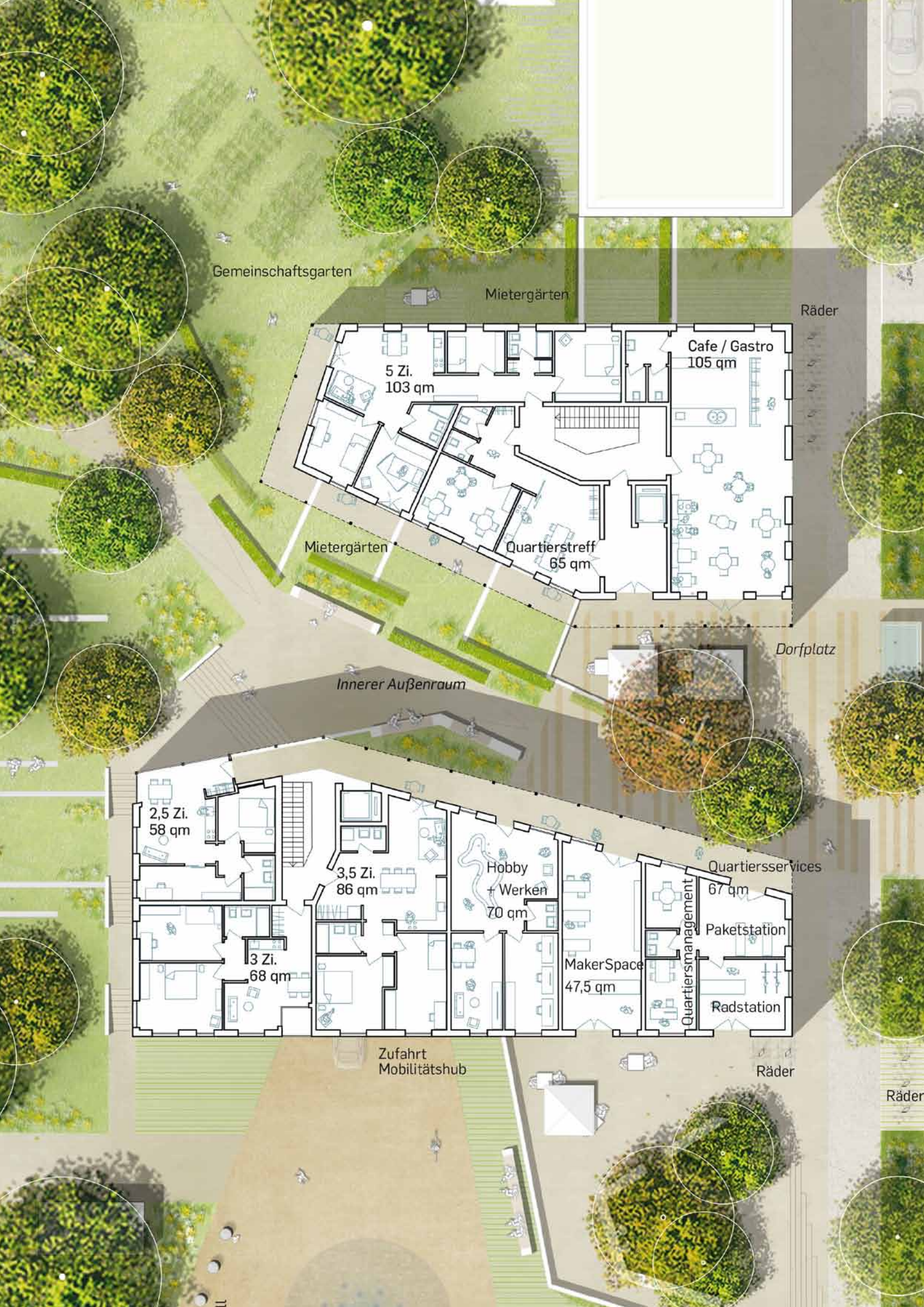
Lieferverkehr geführt. Car-Sharing Stationen und Radleihsysteme finden sich an der Schnittstelle zum Ring und sind als intermodale Schnittstelle mit dem ÖPNV im zentralen Bereich am Ben-Gurion-Ring verknüpft.

Initialzündung Neubau

Die nachbarschaftliche Höhenstaffelung der Gebäude ermöglicht in fast jeder Wohnung einen anderen Zugschnitt und in vielen die Aussicht nach zwei Seiten. Die wohnungsbezogenen Freiräume – Loggien, Laubengänge und Terrassen, verbinden sich durch die intensiv begrünte Fassade mit dem Außenraum. Es ist wie das

gemeinschaftliche Wohnen im „eigenen Haus“ – auf der Etage. Verschiedene Pflanzen umfassen, nach deren Lebensbedingungen je Himmelsrichtung, die Gebäude und überlagern die vertikalen Bänder und horizontalen Riegel. Deutlich akzentuiert, wie ein Pflanzenvorhang, an dem Gestell den inneren Außenraum. Über die Jahreszeiten changiert der Farbverlauf vom Grün (Wilder Wein; Parthenocissus tricuspidata über Gelb und Violett (Winterjasmin, Glyzinie, Geißblatt; Jasminum nudiflorum, Wisteria floribunda, Lonicera heckrottii) in die roten Herbsttöne und korrespondiert unterschiedlich zu der lasierten Holzfassade und der Struktur.





Gemeinschaftsgarten

Mietergärten

Räder

5 Zi.
103 qm

Cafe / Gastro
105 qm

Mietergärten

Quartierstreiff
65 qm

Dorfplatz

Innerer Außenraum

2,5 Zi.
58 qm

3,5 Zi.
86 qm

Hobby
+ Werken
70 qm

Quartiersservices
67 qm

3 Zi.
68 qm

MakerSpace
47,5 qm

Quartiersmanagement

Paketstation

Radstation

Zufahrt
Mobilitätshub

Räder

Räder



Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf stellt zwei Gebäude orthogonal zum Ben-Gurion-Ring und der straßenbegleitenden Bebauung und formuliert damit eine überzeugende Straßenquerung und einen schlüssig geführten gebäudebegleitenden Zugang zum Quartier. Dieses „Tor“ wird vom Preisgericht als einladende Geste gewertet, die ohne eine nennenswerte Aufweitung des Raumes in Form eines „Dorfplatzes“ funktioniert.

Zusätzlich ermöglicht eine platzartige Aufweitung südlich der Gebäude einen Durchgang zu den tiefergelegenen Bereichen des Wohnhofes, sodass eine gute Lenkung der verschiedenen Fußgängerrichtungen erfolgt.

Die Dimensionierung des „Dorfplatzes“ wird vom Preisgericht kontrovers diskutiert. Als wenig geeignet erscheinen die privaten Mietergärten zur öffentlichen Passage. Eine durchgängige öffentliche Nutzung dieser Erdgeschosszonen hätte dem Konzept eher entsprochen.

Die Dimensionierung der Baukörper und deren Höhenentwicklung fügen sich grundsätzlich gut in die bestehende Bebauung ein, allerdings wird die den Hof trennende Wirkung insbesondere in Richtung Süden kritisch gesehen. Die durch die Himmelsrichtungen differenzierte Fassadengestaltung verspricht ein qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Erscheinungsbild, die vorgeschlagene Begrünung erscheint gut realisierbar.

Die Grundrisse sind hinsichtlich Wohnqualität und Wirtschaftlichkeit verbesserungsfähig, insbesondere sind Wohnräume an Laubengängen wenig praktikabel. Antworten zu Mobilität (Tiefgarage) und Müllmanagement werden nur angedeutet.

Die vorgeschlagenen Freiraumqualitäten im Innern des Wohnblocks versprechen eine Aufwertung der Aufenthaltsqualitäten, das angedeutete Wasserspiel im Wendekreis der Müllentsorgung wird in Frage gestellt.



05

WEITERE ENTWÜRFE



2. Rundgang



Hochstetter und Partner Architekten BDA PartG mbB, Darmstadt mit Landschaftsarchitektur und Ökologie LOEK, Darmstadt

Verfasser*innen: Prof. Dipl.-Ing. Rolf Hochstetter, Dipl.-Ing. Rainer Siegel,
Dipl.-Ing. Aline Herrmann
Mitarbeit: M.A. Architekt Rick Schneider
Landschaftsarchitektin: Dipl.-Ing. Angela Bezenberger



Marcus Brucker achitektur+planung ug, Stuttgart mit Mundsinger + Hans freie Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Ostfildern

Verfasser: Dipl.-Ing. Architekt Marcus Brucker,
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt Nils Hans
Landschaftsarchitektin: Sabrina Baitinger



Architekten Stein Hemmes Wirtz PartG mbB, Frankfurt a. M. mit lichtlandschaften Burmester / Treibert Landschaftsarchitektin und Stadtplaner PartG mbB, Frankfurt a. M.

Verfasser*innen: Dipl.-Ing. Architekt Roger Wirtz,
M.Sc. Landschaftsarchitektin Teresa Burmester
Mitarbeit: Lea-Sophie Raab, Raja Berberich, Johannes Treibert,
Sabrina Wirtz



Planquadrat, Elfers Geskes Krämer PartG mbB, Frankfurt a. M. mit FREIRAUM Rabsilber Heckmann Giese Landschaftsarchitekten PartG mbB, Wiesbaden

Verfasser: Architekt Robert Müller
Mitarbeit: Holger Grobe, Katharina Saharov, Björn Borowka, Philipp
Morell, Alexander Rapp, Robert Grünewald, Philine Dankert
Landschaftsarchitekt: Peter Heckmann



Schneider+schumacher Städtebau GmbH, Frankfurt a. M. mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel

Verfasser: Gordan Dubokovic, Michael Triebswetter
Hilfskräfte: Moka-studio GbR, Hamburg (Visualisierungen)

1. Rundgang



Studio ELE, Köln **mit Jonas Schäfer Landschaftsarchitekt**

Verfasser: M.A. Architekt Tillmann Ewert,
M.Sc. Landschaftsarchitekt Jonas Schäfer



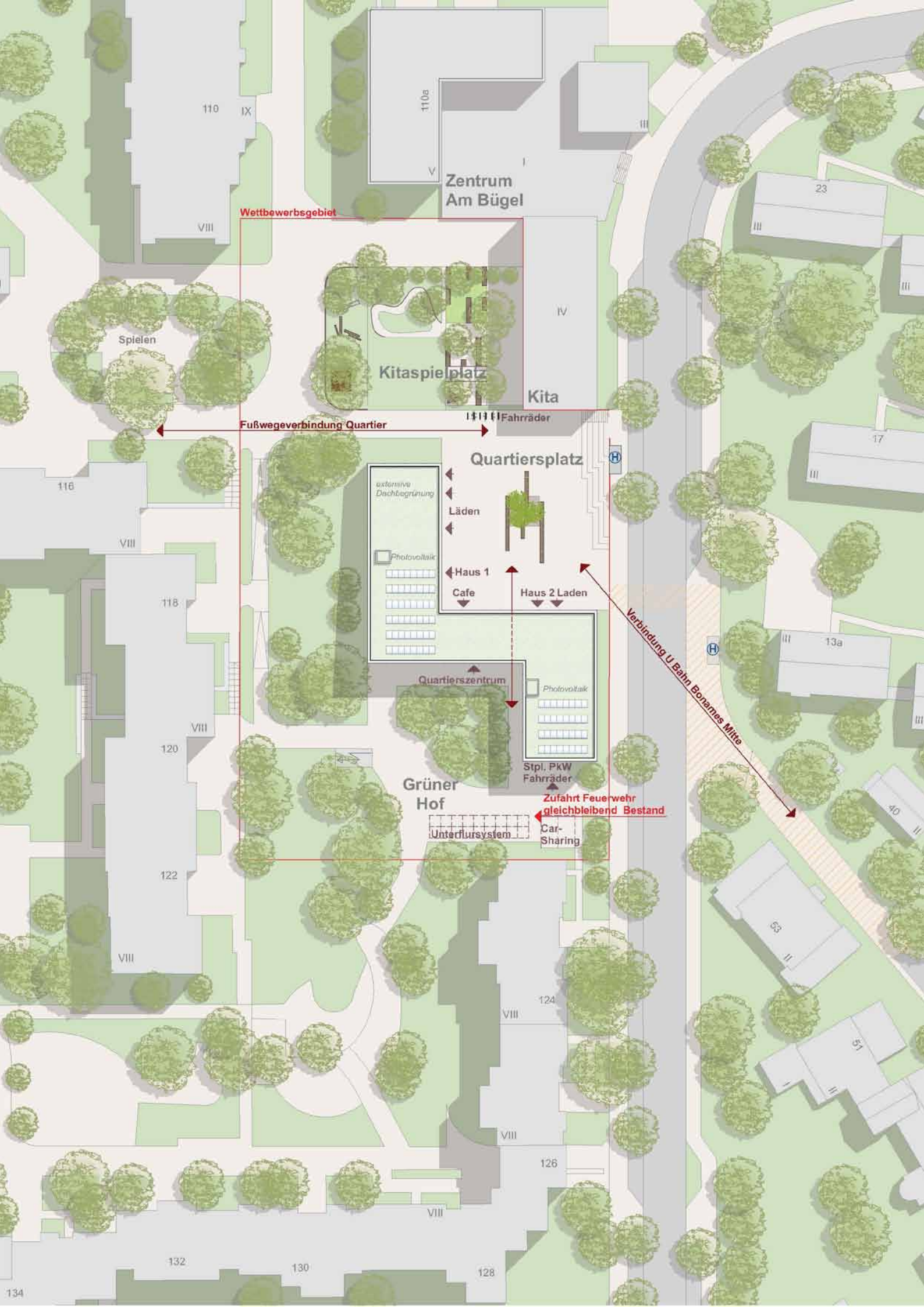
Fusi & Ammann Architekten Partnerschaft mbBh, Albstadt **mit gartenlabor bruns Landschaftsarchitektur, Hamburg**

Verfasser*in: Univ. Prof. Dott. Paolo Fusi,
Dipl.-Ing. Architektin Stefanie Ammann Fusi,
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Nicola Bruns
Mitarbeit: M.Sc. Herlinda Herawati



MOON architektur ZT-GmbH, Wien **mit SI landschaftsarchitektur ZT, Wien**

Verfasser: Dipl.-Ing. Architekt Sebastian Brunke,
Dipl.-Ing. Architekt Paul Neuböck,
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Srdan Ivkovic
Mitarbeit: Felix Spechtenhauser



Hochstetter und Partner Architekten BDA PartGmbH, Darmstadt

Erläuterungstext (Auszug)

Anstelle des heutigen Parkplatzes und der Parkgarage mit dem Parkdeck wird ein Z-förmiges Gebäude vorgeschlagen, das zusammen mit dem nördlich angrenzenden Gebäude „Zentrum am Bügel“ einen ausformulierten und ansprechenden Eingangs- und Verteilerplatz als Quartiersplatz bildet.

Die Vernetzung des Quartiers mit seiner Umgebung wird verbessert und die Fußgängerverbindung über die Straße Homburger Hohl zur U-Bahn-Station Bonames Mitte gestärkt.

Im Süden findet der Baukörper Anschluss an das straßenbegleitende Wohngebäude entlang des Ben-Gurion-Rings. Durch seine Winkelform rahmt er einen großzügigen Grünbereich im Inneren, der 4 m tiefer liegt und ergänzt so die teils schon existierende Grünfläche.

Der grüne Hof wird damit eindeutiger gefasst und die neue Eingangssituation Südost 'Homburger Hohl' mit ihrem Quartiersplatz als Treffpunkt und Verteilerplatz wird gestärkt.

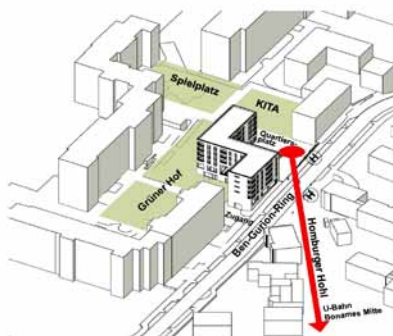
Der Zugang zum Grünen Hof und die Zufahrt für die Feuerwehr und die Müllfahrzeuge bleibt an der heutigen Position.

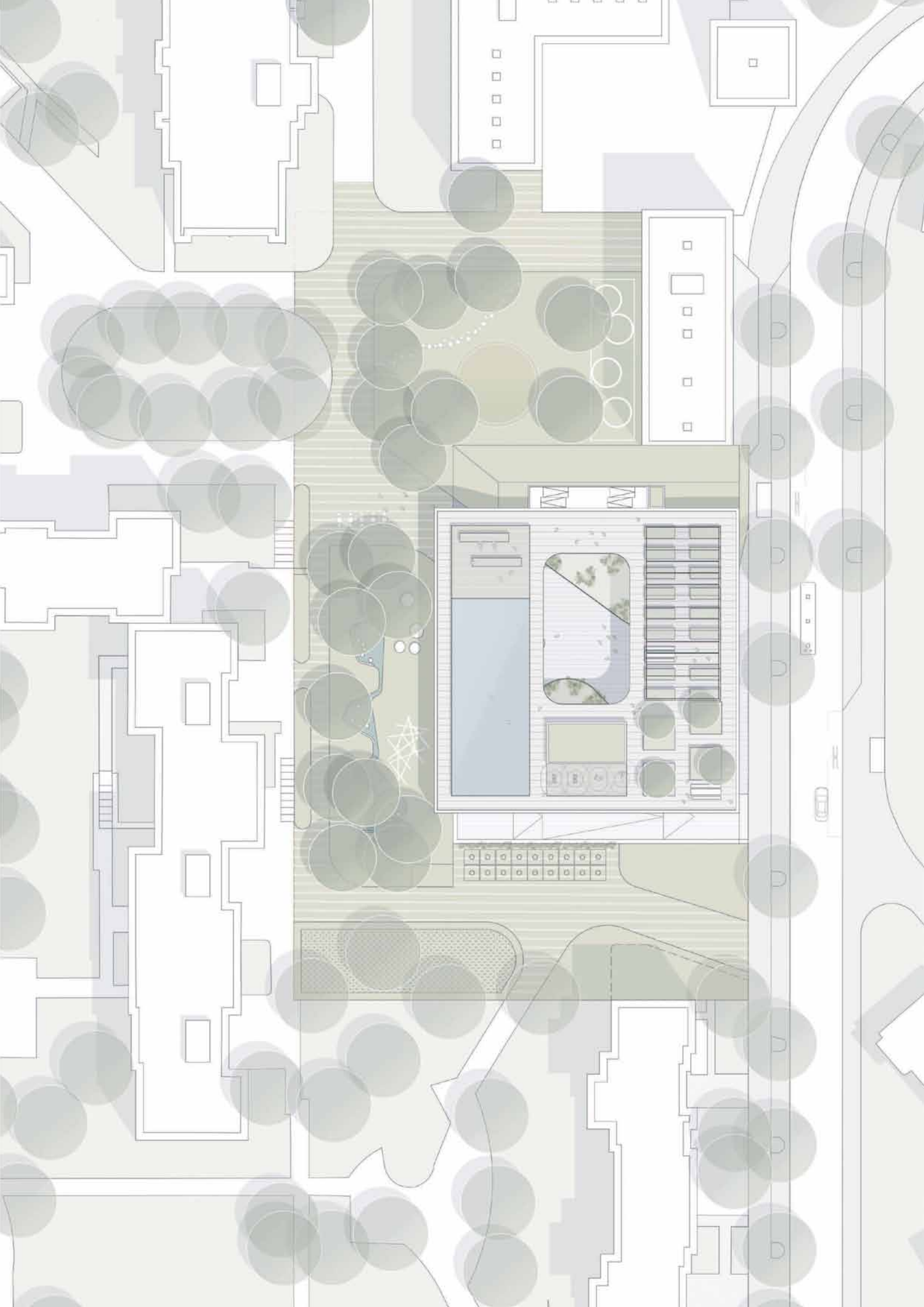
Der Quartiersplatz ist im EG komplett umgeben von Läden, einem Kiosk und der Mobilitätszentrale.

Ein Café an der Süd-West Ecke sorgt zusätzlich zur Belebung des Platzes und profitiert durch die zweigeschossige Aussparung von der regensicheren Terrasse. Eine Außentreppe verbindet den Quartiersplatz mit dem grünen Hof, auf dessen Niveau sich das Quartierszentrum befindet.

32 Stellplätze sowie diverse Fahrradabstellplätze befinden sich unter dem Quartiersplatz, sodass der grüne Hof autofrei ist.

In den 4 Obergeschossen sind Wohnungen mit einem differenzierten Wohnungsmix vorgesehen. Von der 1,5- über die 2- bis zur 3- bzw. 4-Zimmer-Wohnung. Das geht von den geförderten kleineren 1,5- bis 2-Zimmer- und 3-Zimmer- Wohnungen bis zu den frei finanzierten, größeren Wohnungen.



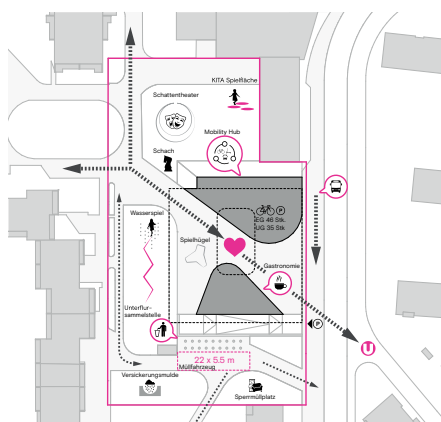


**MOON ARCHITEKTUR ZT-GmbH, Wien
mit SI landschaftsarchitektur ZT, Wien**

Erläuterungstext (Auszug)

Den Fußabdruck der bestehenden Parkgarage ausnutzend, platzieren wir eine quadratische Punktbebauung. Eine zentrale Idee war es einen öffentlichen Weg durch das Gebäude zu führen, ohne es betreten zu müssen. Die dominierenden Richtungen der Umgebung aufnehmend führen wir den öffentlichen Raum entlang bewusst gesetzter Volumen im Erdgeschoss durch das Gebäude und schaffen so eine tatsächliche Torsituation zwischen Ben-Gurion-Ring und innerem Landschaftsraum. Flankiert wird dieser Weg durch eine Mobilitäts- und Sportstation im Norden sowie einem Nachbarschaftscafé im Süden. Im Zentrum des Gebäudes öffnet sich der Raum über einen Hof nach oben zum Himmel. Tageslicht fällt ins

Innere der Gebäudestruktur. Um diesen Hof ordnen sich dann im 1. und 2. OG die Wohnungen an. Der Ring um den Hof dient als halböffentlicher nachbarschaftlicher Außenraum, sowie der horizontalen Erschließung. Vertikales Grün bietet hier sowohl Aufenthaltsqualität als auch natürliche Verschattung für Aufenthaltsflächen im Außenraum. Das Dach wird als kontrollierter halb öffentlicher Raum mit Funktionen für die Bewohner des Hauses, aber auch für Menschen aus der Nachbarschaft aktiviert. Beispielsweise schlagen wir hier verschiedene Sportangebote, sowie Angebote wie Urban Gardening, ein Obsthain und Aufenthaltsflächen vor. Highlight könnte ein Pool sein, der vor allem auch für die Kinder aus der Nachbarschaft ein attraktives Angebot darstellen könnte.





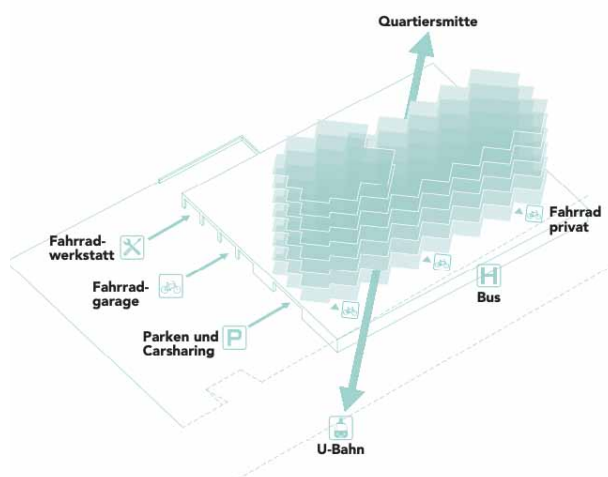
Studio ELE, Köln

Erläuterungstext (Auszug)

Als Antwort auf die Frage nach einem neuen Auftakt in das Quartier, wird der Neubau als kaskadenförmig gestufte Zeile von Süd nach Nord über das Baufeld gespannt und schafft einen adressbildenden Baukörper, der die Transformation des Quartiers bereits von außen ablesbar macht. Das Volumen wird als städtebauliches Statement im südlichen Bereich um 2 Geschosse erhöht und bildet somit einen Auftakt für das Quartier, mit hohem Wiedererkennungswert.

Das bestehende Parkdeck wird nicht als Teil des Problems, sondern vielmehr als Chance verstanden. Das daraus resultierende, unkonventionelle Volumen leitet sich aus der bestehenden Stützenstellung des Parkdecks ab und lässt durch die gewählte Struktur in aller Konsequenz die Idee erkennen, dass alle Wohnungen von beiden Seiten des Ortes profitieren sollen.

Das offene Erdgeschoss, mit seiner quartiersverbindenden Diagonalen, verspricht eine schnelle und leicht auffindbare Erschließung des gesamten Quartiers. Die strenge Diagonalität löst sich zum Quartiersinneren immer stärker auf und bildet vielseitige Außenräume, die ineinander übergehen und die Gewerbetreibenden und Anwohner*innen einladen, das Areal neu zu entdecken. Zusammen entsteht eine Architektur, die funktional und effizient ist und auch im Dialog mit Ihrem Kontext steht. Der architektonische Ausdruck unterscheidet sich von den benachbarten Häusern, widerspiegelt aber gleichzeitig eine selbstbewusste und zeitgemäße Haltung, sowohl konstruktiv als auch durch die generelle Erscheinung.





STECKERBRIEF:

- Erdgeschoss mit Tagesbetreuung, DIY-Werkstatt, Backcafé, Co-working und Quartiersläden
- 32 Wohnungen in den OGs, davon
 - 26 Förderweg 1 oder 2
 - 20 barrierefrei
- Gästeappartement im Dach-, Gemeinschaftsraum im Sockelgeschoss
- 62 PKW-Stellplätze, davon
 - 30 Privatstellplätze für Neubau
 - 12 Stellplätze Carsharing
 - 6 Stellplätze BesucherInnen
 - 14 Stellplätze NachbarInnen/Reserve
- 162 Fahrrad-/E-Scooterstellplätze, davon
 - 26 Leih-Fahrräder
 - 7 Leih-Lastenräder
 - 20 Leih-E-Scooter

**marcus brucker architektur+planung ug
mit Mundsinger + Hans Freie Landschaftsarchitekten Part mbB**

Erläuterungstext (Auszug)

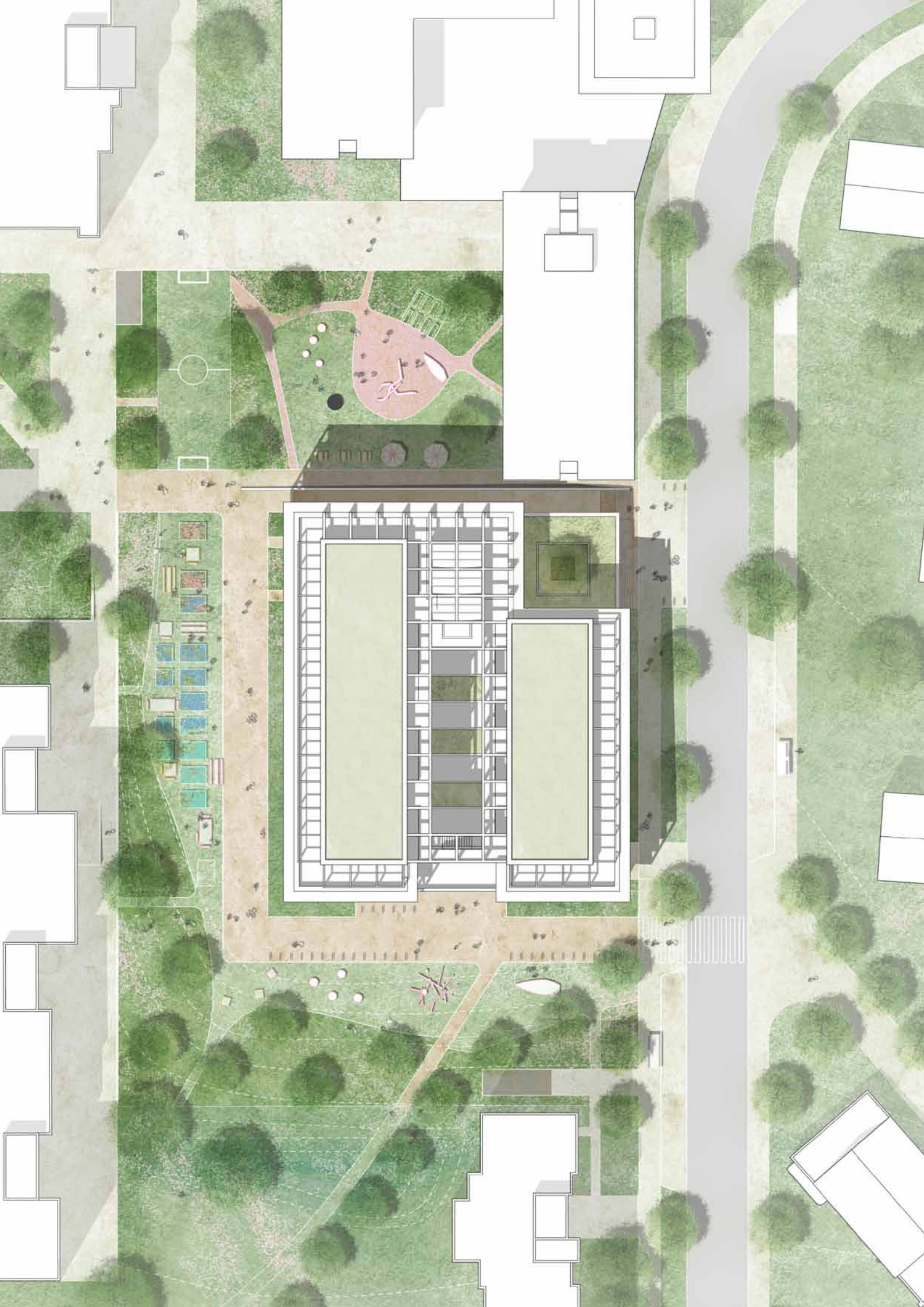
Der Entwurf sieht drei Einzelbaukörper vor, deren Körnung und Setzung sich aus der umgebenden Bestandsbebauung entwickelt. Sie bilden einen nach Westen zur Quartiersmitte offenen Innenhof, der als Eingangsplatz dient. Vom Homburger Hohl kommend gelangt man fußläufig und mit dem Rad barrierefrei ins Quartier. Das ausgestellte Erdgeschoss des südlichen Baukörpers nimmt dabei den topografischen Verlauf des Geländes auf und sorgt für einen niveaugleichen Weg vom Homburger Hohl bis ins Quartiersinnere.

Ein begrüntes Vordach bindet die drei Baukörper zusammen und schafft, zusammen mit dem über den Ben-Gurion-Ring Richtung Homburger Hohl durchgängigen Belag, eine klar ablesbare Torsituation. Von Westen her fließt der Grünraum über kleine Bauminselfen auf den Quartiersplatz.

Das Erdgeschoss nimmt Nutzungen auf, die den Quartiersplatz beleben (Tagesbetreuung, DIY-Werkstatt, Back-Café, Quartiersladen und Co-working). In den Obergeschossen ist eine reine Wohnnutzung vorgesehen. Insgesamt entstehen 32 Wohnungen zwischen einem und fünf Zimmern.

Sockel- und Erdgeschoss werden in Massivbauweise aus Recyclingbeton errichtet. Die Obergeschosse mit Ausnahme der Treppenkerne in reiner Holzbauweise mit tragenden Holzelementwänden und Holzstützen. Der gesamte Ausbau erfolgt in Trockenbauweise. Das Erdgeschoss erhält eine Verkleidung aus Streckmetall, die Obergeschosse werden mit ockerfarbenen Tonschindeln verkleidet, die zwischen den Eternitschindeln der Bestandswohngebäude und der Ziegelfassade des Zentrums am Bügel vermitteln.





Fusi & Ammann Architekten Partnerschaft mbB

Erläuterungstext (Auszug)

Das städtebauliche Konzept des neuen Quartiereingangs definiert einen besonderen Ort der Erkennbarkeit, der sich auf allen Ebenen mit seiner Umgebung verwebt. Das Projekt definiert klare und erkennbare Räume und erreicht folgende Ziele:

- Ausformulierung eines Transitraums, als intermodaler Umsteigeort (Mobility-Hub) für klimagerechte Mobilität.
- Ausbildung einer lesbaren Schwelle zwischen urbanem Kontext und identitätsgeprägtem Quartier.
- Gestaltung einer attraktiven Umgebung für gemeinschaftliches und solidarisches Leben.

Das Grundkonzept wird konsequent auf Basis eines Wohnraummoduls entwickelt, das durch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zahlreiche Wohntypen für unterschiedliche Lebensentwürfe ermöglicht.

Aus einem gemeinsamen Sockel in massiver Bauweise

aus recyceltem Beton, der die Verhältnisse mit der Topografie des Ortes mediiert, entwickelt sich ein Ensemble aus drei Baukörpern, welches mit einer modularen, hybriden Holz-Beton-Fertigteilkonstruktion hergestellt wird. Diese gliedern sich rund um einen Innenhof und sind durch Laubengänge erschlossen, welche die Begegnung und die Kommunikation im Sinne des gemeinschaftlichen Wohnens fördern.

Die Außenräume werden durch eine identitätsstiftende Freiraumgestaltung entwickelt, mit Flächen für Gemeinschaftsgärten, Sport- und Freizeitaktivitäten und sind durch eine nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung geprägt, welche gleichzeitig für Kaltluftströme und Luftaustausch sorgt.

Die energetische Versorgung erfolgt primär solarthermisch durch eine PV-Anlage auf den begrünten Dachflächen. Der Generator für die Wärmeerzeugung ist eine Absorptionswärmepumpe. Die Wärmequellen für die Wärmepumpen sind unterirdische Eisspeicher.





Müll Unterflur

Mehrgenerationengärtlern

Urban Gardening

KiTa mit
Schattentheater

"Grüne Sitztreppe"
Lesegarten

Bushaltestelle

Ben-Gurion-Ring

schwellelose
Wegeverbindung

Werk-
bereich

Gemeinschaftsflächen

multifunktionale
Spiel- und Sportflächen

Zufahrt

bepflanzte
Wiesenmulden

Müll Unterflur

Gärten

Homburger Hof

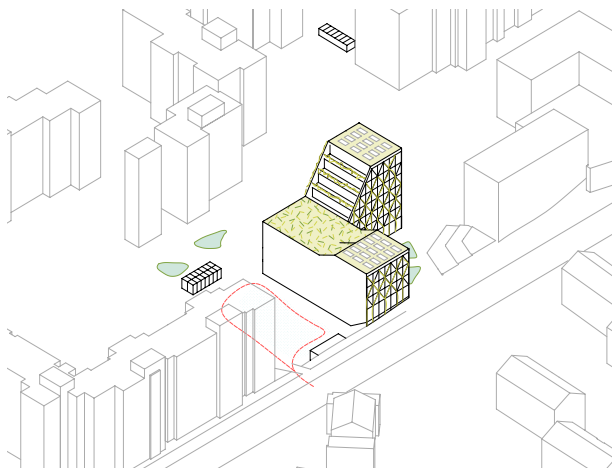
ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ, Frankfurt a. M. mit lichteinsparigen Landschaftsarchitektur und Städtebau, Frankfurt a. M.

Erläuterungstext (Auszug)

Der höhengestaffelte und modellierte Baukörper positioniert sich winkelförmig auf der südwestlichen Grundstücksgrenze. Ähnlich einem Gelenk vermittelt er zwischen den Traufhöhen der hohen Wohnhäuser im Quartier, der zeilenartigen Wohnbebauung in der östlichen Nachbarschaft und den vorliegenden Geländesprüngen. Zum Ben-Gurion-Ring entsteht eine einladende, öffentliche Platzfläche zum Verweilen und Ankommen. Eine Stadtteil-Bücherei mit Cafébereich, eine Gewerbe-/Praxiseinheit, eine Paketstation und eine Mobilitätsstation mit Sharing-Angeboten sind wie die Wohnungen und die gemeinschaftlichen Angebote in den Obergeschossen vom Platz aus zugänglich. Die Sitzstufen im nordöstlichen Teil der Platzfläche dienen den Bewohnenden des Quartiers als unkommerzieller

Ort zum Treffen, zum Beobachten oder einfach zum in der Sonne sitzen. Öffentliche Nutzungen ziehen sich vom Erd- ins Gartengeschoss. So verbinden sie die Platzfläche mit dem südlichen Innenhof und schaffen hier räumliche Angebote wie einen Quartierstreff und Werkstätten (maker's place), die sich auch in den Freiraum als Terrasse und Werkhof weiter erstrecken.

Nachhaltige Belange bestimmen die Planung: eine ressourcenschonende und energieeffiziente Holzhybridbauweise wird angestrebt. Intensive Fassaden- und Dachbegrünungen sowie Retentionsflächen leisten ihren Anteil zur Verbesserung des Mikroklimas. Vor allem aber ermöglicht die klare Trag- und Schachtstruktur zukünftige Nutzungsanpassungen, sodass der Baustein dauerhaft dem gemeinschaftlichen Miteinander dienen kann.





IV

VIII

A-A

IX

VIII

V

Saalbau

III

VIII

Spielplatz

Kita-Freifläche

IV

Ben-Gurion-Ring

Landschaftstreppe

VIII

Quartiersplatz

IV

V

Stellplätze

VIII

VIII

VIII

Retentionsfläche

Spielplatz

VIII

Homburger Hohl

**Planquadrat, Elfers Geskes Krämer PartG mbB Architekten
und Stadtplaner BDA | DASL, Darmstadt**

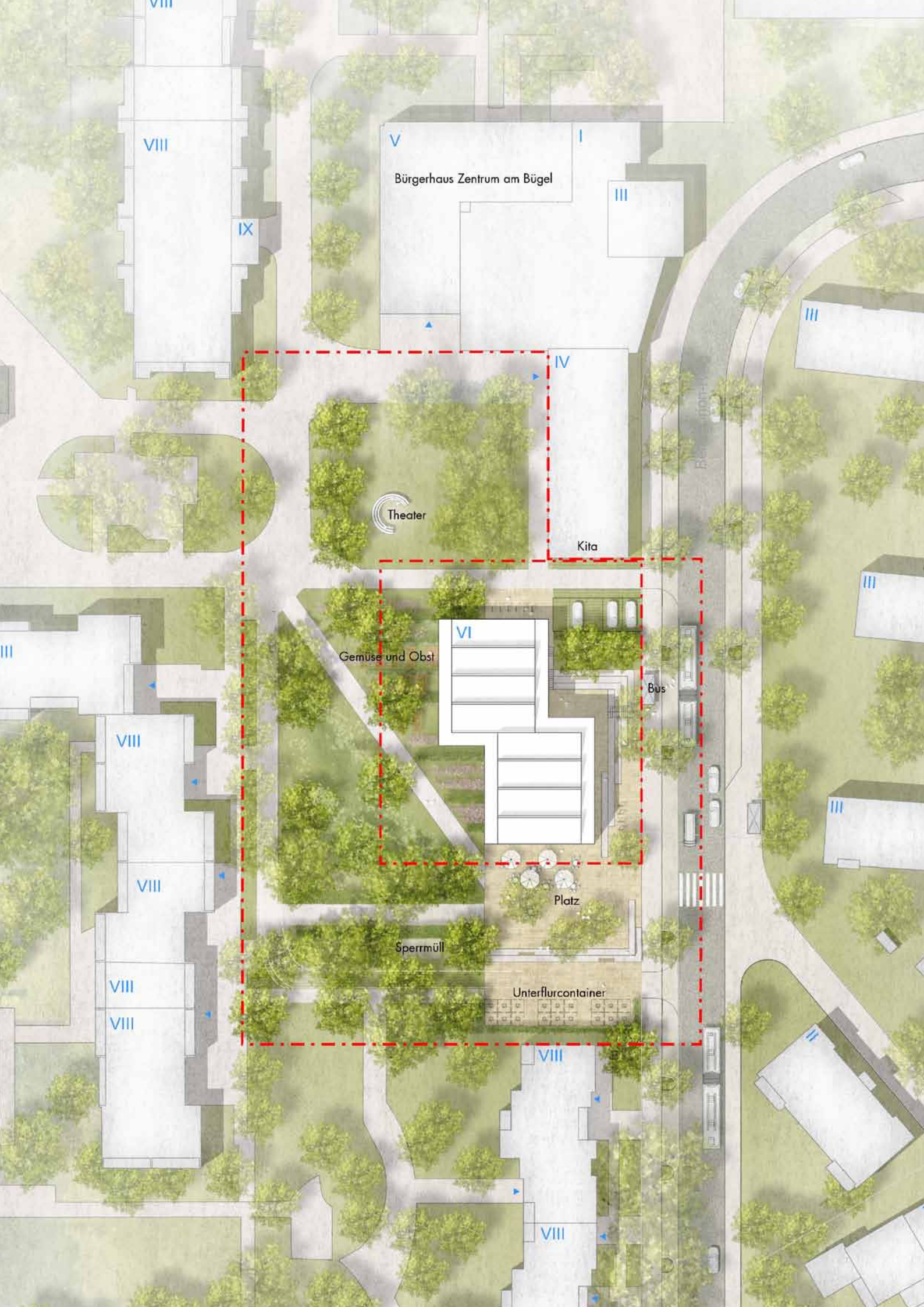
Erläuterungstext (Auszug)

Als eines von neun Quartierseingängen platziert sich der Entwurf an der prägnanten Achse zwischen dem Homburger Hohl und der Quartiersmitte. Durch die markante Setzung der Kubatur wird sowohl ein gefasster Raum als auch eine geführte Durchwegung erzeugt. Zu beiden Richtungen zieht die geometrisch verspielte Form um die Kubatur die Blicke auf sich und führt das Quartier und seine Umgebung zu einer Gemeinschaft zusammen. Gestützt wird dieses architektonische Konzept hinsichtlich freiraumplanerischer Qualitäten zum einen durch die Bezugnahme des neu entstehenden Quartiersplatzes zum Plateau des „Saalbaus“ und zum anderen durch die Entwicklung eines Grünzuges, der die teilweise bestehenden Grünflächen mittels einer Landschaftstreppe im Grünzug neu beleuchtet und zusammenführt.

Damit werden die Herausforderungen der Topographie gemeistert und zwischen Ben-Gurion-Ring und dem Quartier vermittelt.

Ein vielfältiges Wohnangebot in Form von Wohnen am Laubengang, klassischen Grundrissen und an das „Cluster-Wohnen“ angelehnte Grundrisse mit Gemeinschaftsräumen werden durch ein Quartierscafé und eine Mobilitätszentrale im Erdgeschoss sowie durch Co-Working-Spaces im vierten Obergeschoss und eine Veranstaltungsfläche mit großzügig angelegter Dachlandschaft unter der eleganten und gleichzeitig verspielten Hülle der nördlich anschließenden Freitreppe angeboten. Diese ruhen auf dem Plateau, das sich aus der Stellplatzebene im Untergeschoss ergibt und die Gesamtsituation auf eine angenehme Höhe mit barrierefreier Erschließung hebt.





Bürgerhaus Zentrum am Bügel

V

VIII

IX

III

III

IV

Theater

Kita

Gemüse und Obst

VI

Bus

VIII

VIII

VIII

VIII

Platz

Sperrmüll

Unterflurcontainer

VIII

VIII

III

III

Schneider + schumacher, Frankfurt mit GTL, Kassel

Erläuterungstext (Auszug)

Die städtebauliche Ordnung sieht als Quartierseingang Südost, Homburger Hohl, einen kompakten Solitär mit einem Platz vor, der einen Ort für die Gemeinschaft bildet, und eine wichtige Schwelle in das Quartier formuliert. Die vorgesehene sechsgeschossige gestaffelte Gebäudeform orientiert sich an den bestehenden Gebäudestrukturen des Quartiers, betont aber stärker die Eigenheit und Signifikanz des Ortes – auch durch die besondere Gestalt des Dachgeschosses in Form einer Sheddach-Struktur.

Im Erdgeschoss wird im Sinne einer nachbarschaftlichen Kommunikation ein Quartierscafé und eine gemeinschaftliche Nutzung vorgeschlagen – ein multifunktionaler Raum für Vereine, Hausaufgabenhilfe, Treffpunkt für Junge und Ältere, für Filmabende und Lesungen, oder Eigeninitiative der Bewohner. Die erforderlichen Fahrradstellplätze (Doppeldecker), Kinderwagen und

Gehhilfen werden in dem gut erreichbaren Mobilitätshub im Erdgeschoss ausgewiesen.

Wichtiges Leitbild ist die Großzügigkeit der Grün- und Freiflächen, die sich auch über die gesamten Grundstücksflächen erstreckt. Die Freianlagen in dem Planungsgebiet orientieren sich an der Maßgabe, in jeder Hinsicht dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen. Die Flächenversiegelung wird minimiert und wo immer möglich offenporig ausgeführt. Durch Sitzstufen und Treppen werden die großen Geländedifferenzen vermittelt. Die Eingänge sind barrierefrei zu erreichen. Klimaresistente Bäume in den Platzflächen, Straßenräumen und Grünflächen beschatten das Gebiet in Hitzeperioden und kühlen die Freiräume spürbar. Das neben der Kita befindliche Schattentheater soll wieder Belebung finden – ein wöchentlicher Kinder-Flohmarkt soll den Ort wieder ins Bewusstsein rufen.



